

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 65 Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags.
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 3 Loty 5.—, wöchentlich 3 Loty 1.25; Ausland: monatlich 3 Loty 8.—, jährlich 3 Loty 96.— Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postcheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die nebengesaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigesaltene 9. Jahrg. Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Loty; falls diesbezügliche Anzeige angegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Höhere Steuern ab 1. April.

In Nr. 16 des „Dziennik Wstam“ wird das Gesetz über den 10prozentigen Steuerzuschlag veröffentlicht. Damit ist die Erhebung des Zuschlags zu einer ständigen Einrichtung geworden. Denn bisher war er nur stets für die Dauer eines Jahres angeordnet und hatte daher vorübergehenden Charakter.

Wie wir bereits berichteten, wird dieser Zuschlag nunmehr auch von der Einkommensteuer von Dienstbezüglern erhoben. Für Lohn- und Gehaltsempfänger bedeutet daher die neue Bestimmung eine Steuererhöhung. Sie gilt vom 1. April d. J. ab. Erfolgt eine Gehalts- und Lohnzahlung am Schluß des Monats März d. J. so wird der 10prozentige Zuschlag noch nicht zu erheben sein, auch wenn die Steuerbeträge in den ersten Tagen des Monats April an die Finanzkasse abgeführt werden. Denn maßgebend für die Steuerpflicht ist der Zeitpunkt, an dem die Bezüge gezahlt werden. Infolgedessen ist der Zuschlag bereits zu erheben, wenn die Zahlung am 1. April erfolgt, selbst dann, wenn die Bezüge den Monat März betreffen sollten.

Hierzu muß noch bemerkt werden, daß die Einkommensteuer von Löhnen und Gehältern überhaupt eine Ungerechtigkeit für weite Kreise arbeitender Menschen darstellt, da sie schon von einem Jahreseinkommen von 2500 Loty an erhoben wird. Als Grundlage für die Festsetzung dieser Besteuerungsgrenze galt bei der Schaffung des Einkommensteuergesetzes der Goldzloty. Da aber bald darauf eine bedeutende Entwertung des Zloty eintrat, scheint die Grenze des steuerfreien Einkommens als viel zu niedrig bemessen. Dem Werte des Geldes entsprechend müßte die Besteuerung des Einkommens erst bei einer Jahreseinnahme von 4500 Zloty beginnen. Einen diesbezüglichen Antrag haben die Sozialisten im Sejm eingebracht. Regierung und Sanacja-mehrheit hingegen haben die an und für sich ungerechte Steuer um weitere 10 Prozent erhöht.

Schon 365 648 Arbeitslose.

Die Arbeitslosenziffer in der Vorwoche wieder um 3844 gestiegen.

Nach den Berechnungen des Statistischen Hauptamtes ist die Zahl der Arbeitslosen in Polen in der Woche vom 21. bis zum 28. Februar wiederum um 3844 Personen gestiegen, so daß die Gesamtzahl der registrierten Arbeitslosen in Polen Ende voriger Woche 365 648 betrug. Die größte Arbeitslosenziffer weist der Industriebezirk Schlesien mit 62 041 Arbeitslosen auf, an zweiter Stelle steht der Lodzer Bezirk mit 51 271 Arbeitslosen (Stadt Lodz allein 37 571), es folgt Sosnowice mit 21 125, Warschau-Stadt 19 617 (Bezirk Warschau 31 431) und Posen 17 084.

Und trotz dieser Flut von Elend und Not betrachtet die Regierung als wichtigstes Tagesgebot die Verfassungsänderung.

Erzwungene Marschallehrung.

Wie die Namenstags-Postkarten „freiwillig“ verkauft werden.

Aus Lemberg wird gemeldet, daß in die dortige Stadtstaroste alle Inhaber der ersklassigen Restaurants zu einer Konferenz berufen wurden, in deren Verlauf ihnen Namenstags-Postkarten in einer Menge von je 200 bis 1500 Stück eingehändigt wurden. Dabei wurde betont, daß diese Postkarten nicht in Kommission gegeben werden, daß also ohne Rücksicht darauf, ob sie verkauft werden oder nicht, der Betrag für die Postkarten gezahlt werden muß.

Was bedeutete dagegen der Byzantinismus des Kaisertums?

Pilsudski auf Madeira.

Die Regierungspresse berichtet, daß Marschall Pilsudski sich auf Madeira sehr wohl fühle. Er soll eine größere Arbeit über die Geschichte der Legionen begonnen haben. Seine Rückkehr nach Polen werde erst im Mai erfolgen.

Das Berliner „8-Uhr-Abendblatt“ bringt folgende Einzelheiten über den Aufenthalt Pilsudskis auf Madeira: „Marschall Pilsudski wohnt bei Funchal in einer vorportugiesischen Weinbergbesitzern gemieteten Villa. Die

Villa war schon früher von einer Mauer umgeben, die jetzt am oberen Rande mit Stacheldraht und Glascherben versehen wurde. In der Nacht wird der Garten durch große Bogenlampen beleuchtet.

Den Sicherheitsdienst bei der Person des Marschalls versieht ein Duzend polnischer Offiziere und Gendarmen, die im Garten patrouillieren. Mit der örtlichen Bevölkerung kommt Pilsudski in keinerlei Berührung. Das Mißtrauen geht sogar so weit, daß er aus Warschau einen eigenen Koch bezogen hat. Die Wache schießt, um ihre Wachsamkeit zu bekunden, des öfteren in die Luft.“

Der Informator des Berliner Blattes behauptet, daß Pilsudski aus einem englischen Sanatorium einen Lungenarzt nach Madeira kommen ließ.

Prozeß gegen Kwapinski in zweiter Instanz.

Gestern wurde im Warschauer Appellationsgericht die Berufungsklage des ehemaligen Abg. Gen. Jan Kwapinski verhandelt, der bekanntlich vom Bezirksgericht in Sosnowice zu einem Jahr Festung wegen einer Rede auf einer Versammlung der Landarbeiter verurteilt wurde. Das Bezirksgericht in Sosnowice hatte als Vorbeugungsmittel gegen einen eventuellen Fluchtversuch bedingungsloser Arrest angeordnet, welche Entscheidung vom Appellationsgericht jedoch aufgehoben wurde, worauf Gen. Kwapinski gegen Kaution auf freien Fuß gesetzt wurde.

Die Verteidigung im Appellationsprozeß hatten die Rechtsanwälte Berenson und Rudzinski übernommen.

Der Autobusverkehr Warschau—Paris.

Wir berichteten über den geplanten Autobusverkehr zwischen Warschau und Paris. Die Omnibusse werden in den Krupp-Bauingen-Werken erbaut und für 25 bis 30 Personen berechnet sein. Zunächst werden 18 solcher Omnibusse erbaut. Die Sitze werden leicht in Betten umzuwandeln sein, die Wagen selbst Büfett und Kühlräume besitzen. Die Höchstgeschwindigkeit wird 80 Stundenkilometer, die durchschnittliche Geschwindigkeit 45 Kilometer pro Stunde betragen. Die Fahrt von Warschau bis Berlin wird 12 bis 18 Stunden, von Berlin bis Paris 27 Stunden betragen. Die Fahrt wird von Warschau über Posen, Berlin, Braunschweig, Hannover, Dortmund, Düsseldorf, Aachen, Lüttich und Brüssel führen. Die erste Fahrt wird im Mai im Zusammenhang mit der Eröffnung der Kolonialausstellung in Paris erfolgen.

Der „Erbfeind“ als Arbeitgeber.

Die meisten ausländischen Arbeiter in Preußen sind Polen.

Im vergangenen Jahre gab es in Preußen rund 186 000 ausländische Arbeiter. Die Zahl der in Preußen beschäftigten Arbeiter ist in den letzten Jahren zurückgegangen. Vor dem Weltkriege wurden rund 900 000 ausländische Arbeiter beschäftigt, also fast fünfmal so viel wie im vergangenen Jahre. Ihrer Staatsangehörigkeit nach waren im vorigen Jahre 46 v. H. aller in Preußen beschäftigten ausländischen Arbeiter Polen. Nicht ganz 19 Prozent waren Angehörige des tschechoslowakischen Staates, Holländer waren rund 12,5 Prozent, etwa 5 Prozent waren Desterreicher und etwas mehr als 4 Prozent waren Südslawen. Unter den preußischen Provinzen gab es am meisten ausländische Arbeiter in Pommern, u. zw. 3,8 Ausländer auf 100 Arbeiter, beinahe ebenso viel Ausländer waren in der Provinz Sachsen beschäftigt. Den nächsten niedrigen Prozentsatz wies Berlin mit 0,6 Prozent Ausländern auf.

Snowden ernstlich erkrankt.

London, 6. März. Das Befinden des Schatzkanzlers Snowden, der an einer schweren Influenza erkrankt ist, ist ernst. Er hat eine sehr schlechte Nacht verbracht.

Wenn Sozialisten regieren...

Ein Sieg der Freiheit in der Welt.

Wenn der Geschichtsschreiber kommender Zeiten von unseren Tagen erzählen wird, so wird er als eines der wichtigsten, der folgenschwersten Ereignisse verzeichnen: die Verständigung zwischen England und Indien.

Indien ist nicht ein Land wie andre auch. Indien ist ein ganzer großer Erdteil, von vielen Völkern, von mehr als 320 Millionen Menschen bewohnt. Von jodiel Menschen beinahe, als ganz Europa ohne Rußland beherbergt!

Seit vielen Jahrhunderten haben die Völker Indiens Sklavenketten getragen. Der geistige Tag leidet eine neue Periode in ihrer Geschichte ein: die Vereinbarung von gestern ist der erste Schritt zur Freiheit, zur Selbstbestimmung der Völker Indiens.

Und das ist das Große, das Entscheidende an diesem ersten Schritt: die Freiheit Indiens wird das Ergebnis sein des Zusammenwirkens des nationalen Befreiungskampfes des indischen Volkes mit dem sozialen Freiheitskampf des europäischen Proletariats — ein Zeichen, das allen unterdrückten Völkern der Welt kündet, daß alle unterdrückten Nationen ihre Befreiung von imperialistischer Fremdherrschaft und kapitalistischer Plünderung nur aus den Händen der internationalen Arbeiterklasse empfangen können.

Der britische Kapitalismus hat Indien unterjocht. Aber überall zeugt der Kapitalismus seine Totengräber. Seine Eisenbahnen, seine Fabriken, seine Geldwirtschaft haben die alte, überlieferte Gesellschaftsorganisation Indiens zerstückt, haben dadurch den Boden Indiens für Freiheitsideen empfänglich gemacht. So haben die Völker Indiens den Kampf um ihre Befreiung aufgenommen. In zähem, leidenschaftlichem, opferreichem Kampfe ringen sie um ihre Freiheit.

Aber sie haben in diesem Kampfe einen Bundesgenossen gefunden. Dieser Bundesgenosse war und ist die englische Arbeiterklasse. Sie ist nie müde geworden, die Gewalttätigkeit Englands in Indien anzuklagen. Sie hat sich immer die Befreiung Indiens als Ziel gesetzt.

Als in England die Arbeiterregierung die Führung übernahm, als Webgwood Benn, der so oft der Wortführer der Sache des mißhandelten Indiens im englischen Parlament gewesen war, zum Staatssekretär für Indien wurde, hat sich die englische Arbeiterregierung dieses Ziel gesetzt: eine Verständigung mit den indischen Freiheitskämpfern; einen ersten großen Schritt zur Selbstregierung Indiens, zur indischen Demokratie.

Der Weg zur Verständigung war nicht leicht. Er ging durch harte Kämpfe, durch bittere Wirren. Aber zähe hat die britische Arbeiterregierung ihr Ziel verfolgt.

Die „Konferenz am runden Tisch“ bahnte den Weg. Zum erstenmal erklärte sich eine englische Regierung bereit, die Macht in Indien in die Hände einer nationalen, einem indischen Parlament verantwortlichen Regierung zu legen.

Das hat seine Wirkung getan. So ist möglich geworden, was gestern geschehen ist: die Verständigung zwischen dem Vikarönig und Gandhi, zwischen England und dem revolutionären Nationalkongreß. Zum erstenmal hat England in Indien nicht diktiert, sondern mit den indischen Freiheitskämpfern von Macht zu Macht einen Pakt geschlossen.

Die Welt ist doch anders geworden, seitdem eine Arbeiterregierung das britische Weltreich führt!

Der europäische Faschismus schreit: Die Demokratie ist tot, ihre Zeit vorüber! In Wirklichkeit ist die Demokratie daran, einen neuen riesigen Erdteil zu erobern!

Die Bourgeoisie höhnt über die ungeheuren Schwierigkeiten, mit denen die Arbeiterbewegung in dieser Nachkriegszeit der Wirtschaftskrise, der Arbeitslosigkeit ringt. In Wirklichkeit wird gerade jetzt, auf dem Boden der neuen nationalen Freiheit, die Arbeiterbewegung in einem neuen großen Erdteil sich erst frei entwickeln können. Schon bestehen Beziehungen zwischen den europäischen Gewerkschaften und den jungen Organisationen des indischen Proletariats. Jetzt, da die Klüft, die England von Indien trennt, überbrückt zu werden beginnt, wird es leichter werden, zwischen englischen und indischen Arbeitern engere Bande zu knüpfen. In ein paar Jahren wird eine indische Arbeiterpartei im Rate unserer Internationalen sitzen und werden unsere Kampfpapieren in Bombay, Kalkutta, Madras erklingen wie in

London und in Paris, in Warschau, Berlin und in Wien. So sind es wahrhaft weltgeschichtliche Ausblicke, die die neue große Tat der britischen Arbeiterregierung eröffnet.

Eine Arbeiterregierung vor einem Parlament mit bürgerlicher Mehrheit. Sie kann nur bestehen, weil die beiden bürgerlichen Parteien miteinander hadern. Aber so oft sie in der inneren Politik eine Tat sehen will, verbünden sich beide bürgerlichen Parteien gegen sie und bringen ihre Vorlagen zu Falle. So war es bei dem Gewerkschafts-, so bei dem Schulgesetz. Darum ist die innere Politik der Arbeiterregierung zur Unfruchtbarkeit verurteilt. Darum die Führung in der Arbeiterpartei selbst, die über diese Unfruchtbarkeit erbittert ist: der Abfall Mosleys, die Dimission Trevelyan, die Opposition der Unabhängigen Arbeiterpartei. Und doch, so ungeheuer groß alle diese Schwierigkeiten, so bitter alle diese Enttäuschungen sind: Wenn alle Schwierigkeiten des Tages längst vergessen sein werden, werden die beiden Taten fortwirken, durch die diese Arbeiterregierung in die Weltgeschichte eingehen wird.

Die eine ist: der Pakt über die Abrüstung zur See, durch den sie das den Frieden bedrohende Wettrüsten zuerst zwischen England und Amerika, jetzt auch zwischen Frankreich und Italien, verhütet hat — eine Tat für den Frieden der Welt.

Die andre ist: der erste entscheidende Schritt zur Verständigung mit der indischen Freiheitsbewegung — eine Tat für die Freiheit in der Welt.

Man vergleiche damit die engherzige Selbstsucht, die klägliche Impotenz, die Ziellosigkeit, die Ideenlosigkeit aller bürgerlichen Regierungen der Welt: es ist trotz allen Wirren und Hemmungen doch etwas andres, wenn Arbeiterparteien, wenn Sozialisten regieren!

Trotz all ihren Widerständen, ihren Hemmungen, ihren Unzulänglichkeiten, verkünden die beiden großen Erfolge der Arbeiterregierung den Völkern der Welt: nur in dem Maße, als die Arbeiterklasse, als der Sozialismus die Macht erringt, siegen Frieden und Freiheit in der Welt!

Streiflichter aus dem Sanacja-Polen.

Das Sanacja-Polen hat unabhängige Gerichte. Und als der Richter Tomaszewski in Bromberg den Wahrheitsbeweis in der Breslauer Angelegenheit zuließ, wurde der Prozeß von Bromberg nach Thorn überwiesen.

Das Sanacja-Polen hat eine „englische“ Staatspolizei. Und als der Innenminister die Polizei in Lucl „aus-einandergetrieben“ hatte, setzte er an Stelle der „Davongejagten“ den Kommissar Klisz etn.

Das Sanacja-Polen hat eine Staatslotterie. Und als es zur Ziehung der Dolarowka kam, fehlten in der Ziehungstrommel 50 000 Lotterienummern.

Das Sanacja-Polen hat Krankenlaffen. Und da das Geld für die Gehälter der Regierungskommissare nicht zureicht, müssen die Kranken für die Arzneien bezahlen.

Das Sanacja-Polen hat Gemeindefelbverwaltungen, die von Regierungskommissaren und ernannten Verwaltungsräten regiert werden.

Das Sanacja-Polen hat einen Sejm und Senat. Und als die Breslauer Wahlen durchgeführt waren, erschien im Sejm und Senat eine Mehrheit der Kopfnicker und Sasager.

Das Sanacja-Polen hat eine Pressefreiheit. Diese Freiheit ist zu erkennen an den weißen Flächen der Zeitungen.

Das Sanacja-Polen ist eine Republik. Mit der Hauptstadt auf Madeira.

Das Sanacja-Polen hat ein Militärflugwesen. Mit dem Oberst Rayski an der Spitze und dem Major Kubala im Gefängnis.

Das Sanacja-Polen hat eine starke Regierung. Mit dem Innenminister Skladowski, dem Justizminister Michalowski und dem Minister für Handel und Industrie Prystor.

Das Sanacja-Polen wird von großartigen Säulen gestützt, wie Beck, Biernacki, Bieracki, Porzycki, Demant, Reugebauer, Car und ähnliche.

Polen zur Nachahmung empfohlen.

Englische Arbeiterregierung verringert Heeresausgaben.

London, 6. März. Der Haushaltsvoranschlag für die britische Armee wurde am Freitag vom Kriegsminister veröffentlicht. Die Kosten belaufen sich auf 39 930 000 Pfund, was eine Verminderung um 570 000 Pfund gegenüber dem Vorjahre bedeutet. Die Hauptsparspunkte sind: Ausrüstung und Transportmittel, gemischter Dienst, Sold und Bekleidung. Infolge des Preisfalles konnten in den letzten Jahren ziemlich erhebliche Ersparnisse gemacht werden. Die Stärke des Heeres in England soll 148 800 Mann betragen, jedoch ist die tatsächliche Stärke infolge der Rekrutierungsschwierigkeiten um etwa 10 000 Mann geringer. Die Anwerbungen reichen kaum aus, um die Abgänge wettzumachen. Die Territorialarmee beläuft sich zurzeit auf 6784 Offiziere und 127 282 Unteroffiziere und Mannschaften. Sie hat damit die Sollstärke von 8055 Offizieren und 159 592 Mann noch nicht erreicht. Entsprechend dem Jahresprogramm zur Mechanisierung der territorialen Feldarmee werden 219 Feldbatterien und 43 minder schwere Batterien mit Automobilmitteln ausgerüstet.

Reichsaußenminister Dr. Curtius ist am Freitag von seiner Wiener Reise wieder in Berlin eingetroffen. Er wird dem Reichspräsidenten und dem Kabinett Vortrag über den Verlauf der Reise halten.

Zwei öffentliche Vorträge

Heute, Sonnabend, den 7. März, abends Punkt 6.45 Uhr im Lokale der Ortsgruppe Lobz-Zentrum, Petritauer Straße 109

Die Hygiene des Auges

Referent Dr. S. Schweig

Morgen, Sonntag, den 8. März, vormittags 10.15 Uhr im Lokale des Kultur- u. Bildungsvereins „Fortschritt“ Lobz-Nord, Polna-Straße 5

Ueber die Schwindsucht

Referent Dr. Julius Lange

Eintritt frei!

Verbot des Remarque-Films unbegründet
Abstimmung im Reichstag.

Berlin, 6. März. Der Reichstag hat am Freitag in namentlicher Abstimmung mit 307 gegen 64 Stimmen der Antragsteller den kommunistischen Antrag auf sofortige Aufhebung des Verbotes des Films „Im Westen nichts Neues“ abgelehnt. Mit einem ähnlichen Stimmenverhältnis wurde auch ein Antrag abgelehnt, auf die preussische Regierung einzuwirken, daß sie auf Grund des Lichtspielgesetzes das Verlangen auf Aufhebung des Filmverbotes stellt.

Angenommen wurde mit den Stimmen der Sozialdemokraten, der Kommunisten und der Staatspartei ein sozialdemokratischer Antrag, wonach der Reichstag das Verbot des Films „Im Westen nichts Neues“ für nichtbegründet hält und von der Reichsregierung erwartet, daß sie alle Vorbereitungen trifft, um die Prüfung des Films zu beschleunigen, wenn dieser durch den Hersteller erneut vorgelegt wird.

Krach-bum-bum-bum-bum!

Kommunistisches Jugendvergnügen.

Nach Berichten rechtsstehender Zeitungen soll am Sonntag eine Kommunistenfeier in den Alhambra-Festhallen in Berlin in folgender Szene ihren Höhepunkt gefunden haben. Eine „Rote Pionierin“ trat auf die Bühne und schrie:

„Auf wen wollen wir den ersten Schuß abgeben?“ Im Sprechchor antworteten die Bolschewisten: „Auf Hitler!“ Hierauf kommandierte die Rote Pionierin: „Krach-bum!“ „Auf wen den zweiten Schuß? Auf Goebbels?“ Wiederum Kommando: „Krach-bum!“ „Den dritten Schuß? Auf Brüning!“ „Krach-bum!“ „Und den vierten? Auf Severing!“ „Krach-bum!“ „Und den fünften? Auf Erzberger!“ „Krach-bum!“ Die letzten Worte dieses Sprechchors lauteten: „Und noch einmal auf alle Gegner: Sperrfeuer Krach-bum-bum-bum!“

Die Rechtspresse ruft nach Polizei. Wir aber meinen: Den Jungs muß es doch mächtig gut gehen, wenn sie noch an solchem Fez Gefallen finden.

Deutsch-französische Besprechungen.

Luxemburg, 6. März. Am Sonnabend werden hier der frühere Zentrumsabgeordnete Dammert, das Präsidentschaftsmitglied des Reichsverbandes der deutschen Industrie Geheimrat Bücher und der Bankier Max Warburg erwartet, um sich mit einer Anzahl französischer Politiker und Bankiers, darunter dem wirtschaftlichen Berater Briand's Serruys zu treffen. Es handelt sich um die Fortsetzung der Besprechungen, die Vertrauensleute des Zentrums und der Volkskonservativen im Februar in Paris hatten.

Frankreichs Defizitsteigerungen.

Um 240 Millionen Franken gestiegen.

Paris, 6. März. Aus der Kammerausprache zum Haushaltsbudget des Finanzministeriums geht hervor, daß der Gesamtetat des Ministeriums 2 262 652 000 Franken beträgt und den vorjährigen Haushalt um 240 Millionen Franken übersteigt. Mehr als drei Viertel der Gesamtausgaben für das Flugwesen entfallen auf militärische Zwecke. Im Verlauf der Aussprache kam es zu einem Zusammenstoß zwischen dem sozialistischen Berichterstatter Renaudel und dem Finanzminister Flandin. Renaudel warf Flandin vor, daß er als Rechtsanwalt die privaten Interessen verschiedener großer französischer Luftfahrtgesellschaften auf Kosten des Staates vertreten habe. Er stellte dem Finanzminister besonders die Frage, ob er auch Rechtsberater der Gesellschaft Aero-Postale sei. Der Finanzminister erklärte, daß er tatsächlich Syndikus der Aero-Union und der Aero-Postale gewesen sei. Nach seinem Eintritt in die Regierung habe er jedoch alle Beziehungen zu seinen früheren Klienten abgebrochen. Er habe niemals daran gedacht, seinen politischen Einfluß zugunsten privater Unternehmungen geltend zu machen.

Welche Lust, in Frankreich Soldat zu sein...

Paris, 6. März. Kriegsminister Maginot hat den Bekleidungsämtern der französischen Armee große Arbeit gegeben. Nach der Wiedereinführung der roten Hosen hat er verfügt, daß auch die bunten Kätzchen der Vorkriegszeit

wieder getragen werden sollen. Dazu hat er den Befehl gegeben, daß die französische Armee zu den großen Paraden am Nationalfeiertag, den 14. Juli, in den neuen bunten Uniformen erscheinen soll.

Gegen die Enteignung der Domkirche zu Riga.

Riga, 6. März. Gegen die geplante Enteignung der deutschen Domkirche zu Riga haben die Führer der Kirchengemeinschaften aller Nationalitäten und Bekenntnisse ihre Stimme erhoben. Der lettische lutherische Bischof D. Jerbe verweist in einer Unterredung mit einem lettischen Journalisten auf seine wiederholte öffentliche Stellungnahme, die befaßlich in einer entschiedenen Ablehnung des Kirchenraubes gipfelte. Er betont den politischen Charakter der ganzen Angelegenheit und erklärt, sich in keine „abenteuerlichen Unternehmungen“ gegen die Deutschen einlassen zu wollen. Der deutsche lutherische Bischof D. Boelchau ist persönlich bei den höchsten Regierungsstellen des Landes gegen das geplante Unrecht vorstellig geworden. Der Erzbischof der griechisch-orthodoxen Kirche Janpommer und der Bischof der römisch-katholischen Kirche Ranzan haben beide erklärt, daß sie eine Einmischung des Staates in der Domkirchenfrage für unstatthaft halten, daß es sich um eine innere Angelegenheit der evangelisch-lutherischen Kirche handle.

Neuer Staatsstreich in Peru.

London, 6. März. Wie „Erchange“ aus Lima meldet, ist es dort zu einem neuen Staatsstreich gekommen. Oberleutnant Gustavo Jimenez hat die Junta abgesetzt und sich selbst zum Präsidenten gemacht. Im Namen der Garnison von Lima hat er eine Kundgebung an das Land gerichtet. Die Stadt wird von den Aufständischen von außen mit Maschinengewehren beschossen.

New York, 6. März. Oberst Jimenez ist es geglückt, die vierte revolutionäre Regierung in Peru zu bilden. Er hat den früheren Präsidenten Oberst Sanchez Cerro wieder in sein Amt eingesetzt und ist mit den Aufständischen der Südbzirkte in Verhandlungen getreten, um wieder eine verfassungsmäßige Regierung ins Leben zu rufen. Das Landheer scheint mit dem Vorgehen des Oberst Jimenez einverstanden zu sein, jedoch ist die Haltung der Marine noch ungewiß.

Die Türkei vor Neuwahlen.

Istanbul, 6. März. Die türkische Nationalversammlung beschloß am Donnerstag abend ihre Auflösung. Die Neuwahlen zur Nationalversammlung erfolgen nach altem Wahlgesetz, voraussichtlich im April. Mit den Vorbereitungen für die Neuwahlen ist sofort begonnen worden. In politischen Kreisen nimmt man an, daß nach der erfolgten Neuwahl der Nationalversammlung sowohl das Kabinett wie der Staatspräsident ihre Ämter zur Verfügung stellen werden und daß die Nationalversammlung dann entweder einen neuen Staatspräsidenten wählen, oder Mustapha Kemal im Amte bestätigen wird. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß sodann auch das Kabinett eine Umbildung erfahren wird.

Ein Sowjetkrieg?

Polnischer Gesandtschaftsangestellter will nach Warschau zurück.

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion teilt mit, daß bei der Administrationsabteilung des Moskauer Erswjets ein Angestellter der polnischen Gesandtschaft in Moskau, der polnische Staatsangehörige Stanislaw Leskowski, erschienen sei und erklärt habe, daß er seiner Rückberufung nach Polen nicht Folge zu leisten, sondern im Gebiete der Sowjetunion zu verbleiben wünsche, da er fürchte, bei seiner Rückkehr in Polen bestraft zu werden. Als Grund für seine Befürchtungen habe Leskowski angegeben, daß ihm manzliche Ausföhrung seiner Dienstpflichten zum Vorwurf gemacht werde, als eines Nachts in den Räumen der polnischen Gesandtschaft ein Dieb entdeckt worden sei.

Der Gesundheitszustand Poincares hat sich in den letzten beiden Tagen verschlechtert. Der ehemalige Ministerpräsident ist von einer Grippe befallen, die jedoch zu keinerlei Befürchtungen Anlaß geben soll.

Tagesneuigkeiten.

Rasch tritt der Tod den Menschen an...

Die Lodzzer deutsche Gesellschaft hat einen schmerzlichen Verlust zu beklagen. Der ehrwürdige Handlungsgehilfe Julius Weiß ist nicht mehr. Ein Herzschlag hat seinem arbeitsreichen Leben ein jähes Ende gemacht. Die Katastrophe trat vorgestern abends in dem Augenblick ein, als Weiß im Begriffe war, seinen ihm über alles lieb gewordenen Pflichten als Vizepräsident des Christlichen Komitees z. g. U. nachzukommen, also an jener Wirkungsstätte, an der er viele Jahre seines Lebens in hohen und bevorzugten Ehren- und Vertrauensämtern unermüdet gewirkt hat. Julius Weiß gehörte zu den markantesten Vertretern unserer Handlungsgehilfenwelt und genoß als Mensch und Kaufmann das weitestgehende Vertrauen seiner Umgebung und aller derjenigen Kreise, die sich um ihn persönlich und um den von ihm repräsentierten Christl. Komitee gruppieren. In ihm waren in glücklichster Paarung die seltensten Charaktereigenschaften vereinigt: zähe Beharrlichkeit, Lauterkeit der Gesinnung, Pflichteifer und nicht erlahmende Energie und Spannkraft. Diese Eigenschaften rücken Julius Weiß allenthalben, wo er zu wirken pflegte, in den Vordergrund. Zu allen diesen persönlichen Eigenschaften gesellte sich noch der Vorzug, daß Julius Weiß ein ausgezeichnete Gesellschaftler war, der es verstand, auch einen größeren Zuhörerkreis anregend zu unterhalten. Die Gabe machte den allgemein geschätzten Vereinsfunktionär auch beliebt und trug ihm den ehrenvollen Namen „Papa Weiß“ ein. Und nun trauern neben der Witwe und der Tochter, noch der Kreis derer, die es gewöhnt waren, mit ihm innerhalb und außerhalb des Komitees zusammenzukommen. Er ruhe in Frieden!

Registrierung der Arbeitslosen für die außerordentlichen Unterstüßungen für März.

Das Unterstützungsamt des Magistrats gibt bekannt, daß die Registrierung derjenigen Arbeitslosen, die für den Empfang der außerordentlichen staatlichen Unterstützung für den Monat März am Montag, den 9. März, im Lokal des Unterstützungsamtes, 28-go p. Strzecz. Kaniewski 32, in der Zeit von 8 bis 14 Uhr in folgender Reihenfolge stattfindet:

- Montag, den 9. März — A, B, C, D, E, F;
- Dienstag, den 10. März — G, H, I(i), J(i);
- Mittwoch, den 11. März — K, L;
- Donnerstag, den 12. März — M, N, O;
- Freitag, den 13. März — P, R, S;
- Sonnabend, den 14. März — T, U, V, W, Z.

Bei der Registrierung ist mitzubringen: Personalausweis oder ein anderes amtliches Identitätszeugnis, die Arbeitslosenlegitimation mit dem Kontrollvermerk aus den letzten 4 Wochen, sowie das Krankentassenbüchlein.

Ausschub des Militärdienstes für Studenten und Schüler.

Das Kriegsministerium hat dem P.M. in Lodz ein Rundschreiben zugehen lassen, in dem die Bedingungen zur Erteilung von Aufschüben bei der Ableistung der Militärpflicht für Studierende und Schüler festgelegt werden. Aufschübe der Einreichungen zum Militärdienst können an folgende Kategorien der Militärdienstpflichtigen erteilt werden: an Militärdienstpflichtige des Jahrganges 1906, wenn diese ordentliche Hörer der Hochschulen sind und das Recht für einen Aufschub im Schuljahr 1931-32 genießen, sobald

diesen Studierenden zur Beendigung ihrer Studien nur noch ein Jahr verbleibt. Ferner genießen das Aufschubrecht diejenigen Absolventen von Hochschulen, die sich für das Doktordiplom, für besondere Prüfungen vorbereiten oder als Applikanten in Gerichten angestellt sind. Ebenso steht denjenigen Studierenden das Recht auf Aufschub des Militärdienstes zu, die sich für die Notifizierung eines ausländischen Diploms vorbereiten oder Theologie studieren.

Die Militärdienstpflichtigen des Jahrganges 1909 können auf Grund des Artikels 61 des Gesetzes über die allgemeine Militärdienstpflicht in den Fällen einen Aufschub bei der Ableistung der Militärdienstpflicht erhalten, wenn sie zu der Reiseprüfung in einer Mittelschule nicht zugelassen worden sind oder diese Prüfung nicht bestanden haben, die Schulbehörden ihnen aber das weitere Verbleiben in der Schule genehmigt haben und diese sich nach Ablauf des Schuljahres einer zweiten Prüfung unterziehen können.

Als Bedingung für die Erteilung des Aufschubes bei der Ableistung der Militärdienstpflicht stellt jedoch das Rundschreiben des Ministeriums, daß diese nur denjenigen Militärdienstpflichtigen erteilt werden soll, die bereits im Schuljahr 1930-31 einen solchen Aufschub erhalten haben. Die Gesuche um Erteilung des Aufschubes bei der Ableistung der Militärdienstpflicht sind bis zum 30. Juni an das zuständige P.M. einzureichen. Diese Gesuche müssen von der P.M. unverzüglich erledigt werden, da die erteilten Aufschübe vom 1. Juli d. Js. gerechnet werden. Gegen die Entscheidungen der P.M. in den Angelegenheiten der Aufschübe steht den Nachsuchenden keinerlei Berufungsrecht zu.

Ferner hat das Ministerium die P.M. Instruktionen bezüglich der Ableistung der Militärdienstpflicht durch Abiturienten der Mittelschulen erteilt. Es wird den Abiturienten empfohlen, sich nach dem Erhalt der Reiseprüfungen freiwillig zum Militärdienst zu melden, da auf Grund des Gesetzes über die allgemeine Dienstpflicht an Studierende nur Aufschübe bis zum 23. Lebensjahre erteilt werden können. Es liegt daher im Interesse der Abiturienten, daß sie vor

Beginn der Studien ihrer Militärdienstpflicht Genüge leisten, um nachträglich keine Unterbrechung in den Studien eintreten zu lassen. Ein Aufschub in der Ableistung der Militärdienstpflicht bei Studierenden bis zum 25. Lebensjahre wird nur in Ausnahmefällen erteilt werden. Als Freiwillige können sich alle Abiturienten melden, die in den Jahren 1911, 1912 und 1913 geboren sind. Der Termin zur Einreichung der Gesuche ist auf den 1. Mai festgesetzt worden. Diejenigen Abiturienten, die ihre Reiseprüfungen in diesem Jahre bestehen, können ihre Gesuche bis zum 20. Juni einreichen. Der letzte Termin für die Einreichung der Gesuche um Aufnahme als Freiwillige in die Armee läßt für diejenigen Abiturienten, die ihre Reisezeugnisse nach dem 20. Juni erhalten haben, mit dem 1. Juli ab. (a)

Die Auswanderung nach Uruguay.

Das Staatliche Arbeitsvermittlungsamte ist davon benachrichtigt worden, daß die Auswanderung von polnischen Staatsbürgern nach Uruguay in keiner Weise eingeschränkt wird. Den Ausreisewilligen werden Sichtvermerke erteilt, sofern Alleinstehende einen Scheck über 50 Dollar und ganze Familien über 300 Dollar vorweisen. (b)

Herabsetzung der Holzpreise der Staatsforsten.

Die Direktion der polnischen Staatsforsten hat bereits vor einigen Tagen beschlossen, eine allgemeine Preisermäßigung für die verschiedenen Holzarten vorzunehmen. Diese Preisermäßigung ist jetzt in Kraft getreten. Wie verlautet, soll demnächst eine weitere Ermäßigung der Preise erfolgen.

Städtische Ziegelspende für das Greisenheim der St. Trinitatisgemeinde.

Das Baukomitee für das Greisen- und Krüppelheim der St. Trinitatisgemeinde wandte sich an den hiesigen Magistrat mit der Bitte um Gewährung eines Zuschusses für diesen Neubau. Im Hinblick auf die schwere finanzielle Lage der Stadt wurde beschlossen, dem Komitee keine Unterstützung in Geld, sondern in Form von 100 000 Ziegeln aus den städtischen Ziegeleien zu gewähren. (b)

Referententurse der D.S.U.P.

Am Sonntag, den 1. März, begannen die diesjährigen Referententurse der D.S.U.P., die nachstehende Vorträge umfassen:

- 2. Am 8. März: „Die Grundthesen des Sozialismus“ — Referent: J. Kociolok
- 3. Am 22. März: Die moderne Arbeiterbewegung und ihre Organisationen — Referent: E. Zerbo
- 4. Am 29. März: Probleme des Selbstverwaltungswesens — Referent: L. Kuk
- 5. Am 12. April: Rhetorik (Redekunst) — Referent: A. Kronig

Zur Teilnahme berechtigt sind Mitglieder der D.S.U.P., der deutschen Gewerkschaftsabteilung u. des Jugendbundes. Die Anmeldung erfolgt in der Ortsgruppe.

Die Kurse finden in der Petrikauer Straße 109 statt und beginnen um 10 Uhr morgens.

Der Bezirksvorstand.



[40

Überall war die Straße auf viele Meter hin aufgerissen, waren die Bahndämme spurlos verschwunden, so daß die verbogenen Gleise in der Luft hingen.

Alle hölzernen Brücken waren glatt hinweggefegt worden — von den meisten steinernen aber standen nur noch die Pfeiler; dafür hatte wildes Geröll Felder und Wiesen unter sich begraben.

Auch Menschen, die noch heim eilen wollten, um in dieser entsetzlichen Nacht bei ihren Lieben zu sein, und die unterwegs von der Flutwelle gepackt worden waren, lagen unter den Trümmern.

Überall lag totes Vieh herum. Unter angegriffenem Hausgerät lagen Maschinenteile, und über allem wieder türmte sich das Astgewirr der entwurzelten Bäume.

Über die Berglehnen hinweg mußten die Netter sich einen Weg suchen und ins Tal hinabklettern, wo es nur irgend möglich war.

Das Herz krampfte sich ihnen in der Brust zusammen beim Anblick der Verwüstung, die das Wert weniger Stunden war, beim Anblick der verstörten Menschen, die tränenlos auf den Plätzen, wo sie gelebt hatten, dastanden. Ihr armseliges Glück schien unwiederbringlich zerstört.

An Hochwasser waren sie alle gewöhnt, rechneten alljährlich mit einem wenigstens, aber so — Keiner konnte sich erinnern, eine solche Nacht mitgemacht zu haben, und viele, ach, so viele erzählten nun, wie sie mit knapper Not dem Tode entkommen waren. Manche hatten die langen Stunden in den überfluteten Stuben gestanden, froh, daß sie eben noch den Mund über das Wasser reden konnten, jeden Augenblick den Tod erwartend.

Sie klagten wohl; aber sie jammerten nicht. Sie suchten schon unter dem Schutt nach den Resten ihrer Habe, bargen

Balken und andere Holzteile, um sich ein Notunterkommen zu sichern.

Schon waren aus den Schlammassen mehrere Tote geborgen worden, kaum noch als Menschen kenntlich. Und immer wieder wurde bald hier, bald da einer gefunden.

So entdeckte einer der jungen Studenten von der Technischen Nothilfe vor einem scharf vorspringenden Felsen einen fast nackten Körper, einen noch jungen Mann, in der Stirn eine klaffende Wunde, die eine Hand fest um einen schlanken Eschenstamm gekrampft.

„Armer Kerl!“ murmelte er mitleidig und rief die Kameraden.

Aber als sie die Hand von ihrem Hals zu lösen versuchten, da hörten sie den vermeintlichen Toten ächzen und sahen, daß er die Augen öffnete — freilich nur, um sie sofort wieder zu schließen.

Während sie sich noch um ihn bemühten und einer ihm etwas Kognak einzufüllen versuchte, sah ein anderer ein anscheinend noch junges Mädchen an dem Hange herumklettern. Es blieb hier und da stehen, hielt sich an einem Strauch oder an einem Baum fest und spähte suchend in die Tiefe.

„Holla, wen vermisst du denn?“ rief einer der Studenten hinauf.

Die Angersene stutzte, zögerte eine Weile und kam dann eilig herbei.

In diesem Augenblick sah sie den starren Körper auf dem Boden liegen, schrie gellend auf und warf sich über ihn hinweg.

„Jochen! Unser Jochen ist tot! Oh, lieber Gott!“ Erschüttert standen die jungen Männer im Kreise umher.

Zimmer wieder rief das junge Mädchen den Namen, verzweifelt, flehend, nahm das blass Gesicht zwischen beide Hände und küßte ihn endlich auf den Mund.

„Dein Liebster ist nicht tot, Kind, er lebt!“ sagte der Führer der Netter sanft.

Die Kniende wandte sich ihm zu und schaute ihn aus großen Augen an, als hätte er in einer fremden Sprache

zu ihr gesprochen. Dann aber schoß ihr tiefe Glut in die eben noch so blassen Wangen.

„Er ist nicht mein Liebster — es ist doch der Jochen Bendemann, der uns gerettet hat — Mutter und Emil und mich — und noch viele andere...“

„Jochen Bendemann heißt er? Und wohin gehört er?“

„Er wohnt bei uns, aber unser Häusel steht nicht mehr — wir sind jetzt im Schlosse oben...“

„Dann wollen wir ihn hinbringen, und dort kannst du ihn pflegen.“

„Er ist wirklich nicht tot?“ forschte Mile Kreher ungläubig.

Seit Sonnenaufgang irrte sie auf den Hängen umher, um Jochen zu suchen, denn rasch hatte sich überall die Kunde verbreitet, daß er verunglückt sei.

„Der ist sicher tot!“ sagten die Leute.

Und nun lag er hier, blaß, leblos, die furchtbare Wunde an der Stirn — und sollte doch noch leben?

Als hätte er geahnt, wie Mile sich um ihn sorgte, bewegte sich Jochen Bendemann in diesem Moment ein wenig. Sofort jubelte Mile laut auf, sprang empor und fastete bittend die Hände.

„Ach, bringen Sie ihn zu uns — rasch, rasch!“

Schon saßen die jungen Leute zu und trugen den Bewußtlosen unter großen Mühen den Hang empor, bis zur Straße hinüber, auf der ein Auto dem anderen folgte und zufällig auch eins der Sanitäter vorüberkam.

Es wurde angehalten. Jochen Bendemann wurde auf eines der Lager gelegt, und man duldete, daß Mile sich neben ihn auf den Boden setzte.

„Nach Schloß Erbenstein“, sagte der Führer der Studenten noch, dann raste der Wagen weiter.

Das ganze Städtchen befand sich in heller Aufregung. Die Männer waren schon längst zur Hilfe ausgerückt, die Frauen aber warteten auf Arbeit. Zimmer neue Obdachlose kamen an, jämmerlich aussehend die meisten, alle die Spuren der überstandenen Todesangst auf den verstörten, blassen Gesichtern.

(Fortsetzung folgt.)

Die „Lodzger Volkszeitung“ wieder vor Gericht.

Vertagung des Prozesses.

Unseren Lesern wird noch der 26. November v. J. in Erinnerung sein, an welchem Tage sie ihren täglichen Freund und Berater, die „Lodzger Volkszeitung“, nicht zu gestellt bekamen. Dies hatte seine Ursache darin, daß unser Blatt dem Herrn Zensor wieder einmal nicht gefallen hatte und die gesamte Auflage der Zeitung der Beschlagnahme verfiel. Es konnte auch nicht ein einziges Exemplar in „Freiheit“ gebracht werden, da doch zu jener Zeit die Zeitungsdruckerei täglich von Polizeiagenten bewacht wurde, die kein Exemplar der Zeitung hinausgelangen ließen, bevor nicht der Zensor sein Ja und Amen ausgesprochen hatte. Das Mißfallen des Zensors erregte in dieser Nummer der Zeitung ein „Blutige Wahlen in Schlesien“ betitelter Bericht über den Wahlterror gegen die deutsche Minderheit in Oberschlesien.

Da die natürliche Folge einer jeden Zeitungsbeschlagnahme ein Strafprozeß ist, so hatte sich auch hierfür die „Lodzger Volkszeitung“ in der Person des Redakteurs Otto Heike vor dem Lodzger Stadtgericht zu verantworten. Gen. Heike wies in der Gerichtsverhandlung auf die Tatsache hin, daß eine Verbreitung des beanstandeten Artikels infolge Beschlagnahme der ganzen Auflage nicht vorläge, welche Erklärung durch die Aussagen des als Zeugen vernommenen Administrators unserer Zeitung Gen. Oskar Seidler bestätigt wurde. Diese These wurde zu diesem Zweck besonders unterstrichen, weil bei nachweislicher Nichtveröffentlichung einer konfiszierten Schrift eine Bestrafung nicht erfolgen kann.

Charakteristisch für unsere Zustände waren die Aussagen eines als Zeugen vernommenen Oberpolizisten des 7. Polizeikommissariats. Seine Funktion in diesem Prozeßverfahren bestand einzig und allein darin, daß er den Redakteur Heike darüber verhört hatte, woher der konfiszierte Artikel stammt und was er zu seiner Rechtfertigung zu sagen habe. Mit der Beschlagnahme selbst hatte der erwähnte Polizist nichts zu tun und konnte demnach darüber auch nichts wissen. Dennoch aber fühlte sich dieser Hüter von Ordnung und Recht für bewogen, vor Gericht auszusagen, er glaube, daß dennoch nicht die gesamte Auflage beschlagnahmt worden sei und mehrere Exemplare in die Öffentlichkeit gelangt seien. Auf Gegenfragen des Gen. Heike mußte der erwähnte Polizist zugeben, daß er über die Beschlagnahme dieser Ausgabe nichts weiß und seine Aussagen nur auf Vermutungen beruhen.

Seine Aussagen genügt aber, beim Gericht Zweifel über die vollkommene Beschlagnahme der erwähnten Ausgabe unserer Zeitung aufkommen zu lassen. Der Prozeß wurde darum vertagt, um diejenigen Polizeibeamten vorzuladen, die die Beschlagnahme vorgenommen haben.

Brzezin eine gefährliche Konkurrenz für die Lodzger Schneider.

Seit einiger Zeit vergeben die hiesigen Konfektionsgeschäfte ihre sämtlichen Lieferungsbestellungen nach Brzezin, da die dortigen Schneider bedeutend billiger arbeiten als die Lodzger Schneider, die bisher für die Konfektionsgeschäfte arbeiteten. Aus diesem Grunde befinden sich die Schneider dieser Kategorie in großer Not. Sie haben Schritte unternommen, um die Lodzger Konfektionäre dazu zu bewegen, die Aufträge wieder ihnen zukommen zu lassen. In dieser Angelegenheit wird eine große Versammlung der Konfektionäre stattfinden. Es soll beschlossen werden, die Regierungen zum Eingreifen in diese Angelegenheit zu ersuchen. (b)

Gestrichene Wohnungssteuer.

Der Magistrat hat in seiner letzten Sitzung, gestützt auf eine Verordnung des Finanzministers vom 26. Dezember 1926 zur Ausführung des Gesetzes vom 2. August 1924, über die Wohnungssteuer, beschlossen, rückständige Wohnungssteuern aus den Jahren 1925—1929, die infolge Verarmung und Arbeitslosigkeit der Steuerzahler nicht einreibbar sind, zu streichen.

Kostspielige Sparsamkeit.

Aus Gründen der Sparsamkeit hat die Krankenklasse die Empfangsstunden in der Anstalt für physikalische Therapie für Bestrahlungen von bisher 4 Stunden auf 2 Stunden täglich beschränkt. Die Folge dieser Sparmaßnahme, wodurch etwa 300 Zloty monatlich eingespart werden, ist, daß die kurbedürftigen Kranken mit Terminen für den nächsten Monat erhalten, während viele von ihnen die Hilfe der Ambulatorien der Krankenklasse in Anspruch nehmen, was ungleich mehr Kosten verursacht, als jene Sparmaßnahme. Gegenwärtig — nach der Reduzierung der Empfangsstunden — werden in der Anstalt für physikalische Therapie nur 20 Personen täglich behandelt. (b)

Beschlagnahme des „Kozwoj“.

Auf Anordnung der Presseabteilung der Stadtstaroste wurde die gestrige Ausgabe des hiesigen „Kozwoj“ beschlagnahmt.

Achtung! Zgierz!

Heute findet im Parteifokale der D.S.A.P., 7 Uhr abends, ein

Politischer Vortrag

Referent ist Vorstandsmittglied W. Jansen-Lodz.

Freien Eintritt haben nur Mitglieder der D.S.A.P.

Vorstand der Ortsgruppe Zgierz der D.S.A.P.

nahmt, und zwar wegen eines Artikels über Drest-Litowij, der aus einer ausländischen Zeitung übersetzt worden war. (b)

Osterfeier in den Schulen.

Laut Verfügung des Unterrichtsministeriums ist der Beginn der Osterfeiern in den Schulen auf den 19. März festgesetzt worden.

Amerikanisch-polnische Naphthaverhandlungen.

Dieser Tage weilten zwei Vertreter der amerikanischen Naphthaindustrie in Polen, die nach Prüfung der Verhältnisse des polnischen Naphthamarktes mit einer Warschauer Handelsorganisation zu einer Verständigung über die Durchführung des Inlandabzuges von Benzin-Benzol-Gemischen gekommen sind. Die Amerikaner beabsichtigen, das Kapital der polnischen Handelsorganisation wesentlich zu erhöhen, um dadurch den Ausbau des polnischen Tankstellennetzes zu ermöglichen. — Mit Rücksicht auf den Preisrückgang für Naphthaprodukte wollen die Arbeitgeber in der polnischen Naphthaindustrie die Löhne um 14 Prozent senken, stoßen aber mit dieser Forderung auf den schärfsten Widerstand bei der Arbeitererschaft.

Polnische Lokomotiven auf dem Weltmarkt.

Der Generaldirektor der Lokomotivfabrik in Chrzanow veröffentlicht in der polnischen Presse einen Artikel über die Exportentwicklung der polnischen Lokomotivfabriken, der ziemlich ausgeprochen propagandistischen Charakter hat. In diesem Artikel wird gesagt, daß die polnischen Exporter in Rumänien und Jugoslawien nicht unerheblich niedriger im Kreise waren, als z. B. die deutschen Exporter, und doch nicht angenommen wurden, woraus zu schließen sei, daß bei der Vergabe der Aufträge in Rumänien und Jugoslawien politische (? Die Red.) Momente den entscheidenden Faktor gebildet hätten. Die ersten Aufträge habe Polen von Bulgarien, und zwar auf Lieferung von 12 Lokomotiven bekommen; während eine deutsche Fabrik sich mit einem Auftrag für einen besonderen Typ, der in Polen nicht hergestellt wird, begnügen mußte. Einige Monate später habe die polnische Industrie einen Auftrag auf Lieferung von 6 Lokomotiven nach Lettland erhalten, welches bis dahin ausschließlich durch die deutsche Industrie beherrscht war. Den größten Erfolg habe jedoch die polnische Industrie in Marokko erzielt, wo Polen unter einer größeren Anzahl von Submissionssteilnehmern einen Auftrag auf Lieferung von 12 Lokomotiven erhalten hat. Gegenwärtig bemühe man sich, das ausländische Absatzvolum für die polnische Lokomotivindustrie entsprechend weiter auszubauen.

Der Export von Pferden.

Dieser Tage fand in Warschau eine allpolnische, von der Polnischen Gesellschaft für den Pferdehandel und -Export einberufenen Konferenz statt, an der zahlreiche Delegierte aus Kalisz, Lublin, Lodz, Posen, Pzestow, Siedlce und Warschau sowie ein Vertreter des Staatlichen Exportinstituts teilgenommen haben. Die Beratung betraf folgende Angelegenheiten: 1. Organisierung des Pferdeexports nach Frankreich im Zusammenhang mit der Ratifizierung der polnisch-französischen Veterinärkonvention sowie die Möglichkeit, diesen ausnahmsfähigen Markt wie am schnellsten für den Pferdeabzug zu gewinnen; 2. Die Gründung eines allpolnischen Pferde-Exportverbandes mit dem Sitz in Warschau; 3. Die Standardisierung des Pferdeexports. Auf der Sitzung wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Schaffung eines allpolnischen Pferdeexportverbandes äußerst wichtig und aktuell sei, da auf diese Weise die endgültige Regelung einer zielbewußten Pferdeausfuhr aus Polen herbeigeführt werden könnte.

Erhöhte Fahrgeschwindigkeit auf den polnischen Eisenbahnen.

Der neue Eisenbahnfahrplan, der programmgemäß mit dem 15. Mai d. J. in Kraft tritt, sieht eine Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit auf allen Linien der polnischen Staatsbahnen vor. Auf dem gesamten Liniennetz der Eisenbahnen werden durch die vermehrte Geschwindigkeit täglich 17 Tage 4 Stunden und 2 Minuten Fahrzeit gewonnen. Der Wagenpark der Staatsbahnen ist im Budgetjahr 1930/31 bedeutend gewachsen. Auf Bestellung des Verkehrsministeriums wurden insgesamt 141 Lokomotiven gebaut, davon 68 für Personenzüge und 73 für Güterzüge. Außerdem 160 Waggons für Personenzüge, davon 25 zweiter Klasse, 20 zweiter und dritter Klasse und 115 dritter Klasse. Ferner 4900 Güterwaggons, davon 4250 Kohlenwaggons, 650 offene und 68 Spezialwaggons, von letzteren 28 Kühlwagen und 40 für Vorkentiere. Nach einem besonderen Entwurf sind gegenwärtig im Auftrag des Verkehrsministeriums drei Speziallokomotiven für Expreszüge in Arbeit, die eine Geschwindigkeit von 110 Kilometer in der Stunde einwinkeln sollen.

Der offizielle Kurs der Post für Auslandsvaluten.

Die Lodzger Postdirektion hat vom Postministerium eine Umrechnungstabelle ausländischer Valuten zur Annahme von Postanweisungen nach dem Auslande erhalten. Laut dieser Umrechnungstabelle wurden folgende offizielle Kurse für Auslandsvaluten festgesetzt: Dollars der U.S.A.-Staaten — 8.95 Zl., 100 österreichische Schilling — 126 Zloty, belgische Franke — 125 Zloty, 100 tschechische Kronen — 27 Zloty, 100 dänische Kronen — 239 Zl., 1 Pfund Sterling — 43.50 Zl., 100 estnische Kronen — 238 Zloty, 100 finnische Mark — 23 Zl., 100 französische Franken — 35 Zl., 100 Danziger Gulden — 174 Zl., 100 spanische Pesos — 95 Zloty, 100 holländische Gulden — 359 Zloty, 100 kanadische Dollar — 890 Zl., 100 luxemburger Franken — 25 Zloty, 100 lettische Lat — 172 Zl., 100 norwegische Kronen — 239 Zl., rumänische Ley — 5.40 Zl., 100 schweizer Franken — 173 Zl., 100 schwedische Kronen — 240 Zl., 100 ungarische Peng — 156 Zl. und 100 italienische Lire — 27 Zloty. (a)

Achtung! Nowo-Blotno!

Am Sonntag, den 8. d. M., um 10 Uhr morgens, hält im Saale der Ortsgruppe, Cygansta 14, Stadtverordnetes Siegmund S a y n einen Vortrag über:

Kaleidoskopische Bilder aus dem gesellschaftlichen Gekleben

Mitglieder sowie eingeführte Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

Benzineexplosion.

Im Hause 11-go Listopada 24 befindet sich in einem Parterregebäude die Stickerie von Moszet Jozkowicz, in der einige Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt sind. Gestern vormittag stellte eine der Arbeiterinnen ein offenes Gefäß mit Benzin in der Nähe des Ofens auf, um mit dem Benzin einen Stoff zu reinigen. Durch ein aus dem brennenden Ofen gefallenes glühendes Kohlenstückchen explodierte das erwärmte Benzin und es entstand ein Brand. Die Arbeiter und Arbeiterinnen wollten den Brand löschen, doch als das Feuer, das in den leichtbrennbaren Materialien reichlich Nahrung fand, sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete, entstand unter diesen eine Panik und alle flüchteten durch die Fenster und die Tür ins Freie. Dem alarmierten 1. Löschzug der Feuerwehr gelang es nach einstündiger Löschaktion den Brand zu unterdrücken. Vier Arbeiter und Arbeiterinnen der Stickerie haben bei der Löschaktion Brandwunden erlitten. Den Verwundeten erteilte der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe. Der durch den Brand angerichtete Schaden beläuft sich auf 2500 Zloty. (a)

Unvorsichtiger Straßenpassant unter den Rädern eines Kraftwagens.

Der in der Targowastraße 59 wohnhafte 18jährige Sruł Mapa wollte gestern die Petrikauer Straße an der Ecke der Glownastraße überschreiten. Mitten auf dem Fahrdamm blieb er plötzlich beim Anblick eines Kraftdroschke Nr. 237 herangefahren, deren Chauffeur Nikolai Andrejew das Gefährt nicht zum Stehen bringen konnte und mit ganzer Kraft gegen Mapa fuhr. Andrejew nahm den Ueberfahrenen auf die Tage und brachte ihn nach dem Ambulatorium der Krankenklasse, wo bei Mapa 3 schwere Verletzungen des Kopfes und eine allgemeine Körperverletzung festgestellt wurde. Nachdem ihm ein Verband angelegt worden war, brachte der Chauffeur Mapa nach dessen Wohnung und fuhr nach dem Kommissariat, wo er den Vorfall meldete. Da er indes an dem Unfall vollständig schuldlos war, so wurde er sofort freigelassen. (p)

Großes Schandfeuer in der Nachbarschaft.

In dem Flecken Moskow bei Lodz brach gestern auf dem Gute des Ignacy Niemiec in einem Wohnhause Feuer aus. Dasselbe griff sofort auch auf die nahegelegenen Wirtschaftsgebäude über. Dabei wurden mehrere Gebäude eingeebnet, darunter auch ein Hühnerstall, in dem sich verschiedenes Geflügel befand, und ein Schweinestall mit 4 Vorkentieren. Der Schaden beträgt gegen 15 000 Zloty. Das Feuer ist infolge Schadhastigkeit des Schornsteins zum Ausbruch gekommen. (p)

Bei der Arbeit vom Dache gefallen.

Bei der Ausbesserung der Dachrinne stürzte der Klempner Wlodek Rechcian vom Dache eines einstöckigen Gebäudes in der Wolborfskastraße 23 auf den Hof hinab und erlitt hierbei erhebliche Körperverletzungen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft ließ den Verunglückten nach dem Pznanstischen Krankenhaus bringen. (b)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: M. Kasperkiewicz's Erben, Zgierzka 54; J. Sittkiewicz's Erben, Kopernika 26; J. Zundelewicz, Petrikauer 25; W. Sokolowicz und W. Schatt, Przejazd 19; M. Lipiec, Petrikauer Nr. 193; A. Richter und B. Loboda, 11. Listopada 86. (p)

Der Leser hat das Wort.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Dankfagung.

Es ist uns angenehme Pflicht, allen denen, die zum Gelingen unserer Veranstaltung zur Stärkung unseres Fonds auf irgendeine Weise beigetragen haben, unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

Insbesondere danken wir dem Damenkomitee mit Frau Dr. Grobmann an der Spitze, dem Komitee für nichtständige Einnahmen mit Herrn Eisenbraun an der Spitze sowie allen Geschäften und Firmen, die uns durch Gaben in natura oder bar ihre Hilfe erwiesen haben, schließlich unseren lieben Gästen und Sympathikern, die unsere Veranstaltung mit ihrem Besuch beehrt haben. Der Reingewinn vom Maskenball beträgt 11 896 Zloty 94 Groschen.

Die Verwaltung und das Kommando der Lodzger Freiwilligen Feuerwehr.

Achtung! Ortsgruppe Konstantynow!

Heute findet im Parteifokale der D.S.A.P. um 7.30 Uhr abends ein Vortrag des Vorsitzenden des Bezirksvorstandes E. Zerbe

Demokratie und Diktatur

über

Freien Eintritt haben nur Mitglieder der D.S.A.P. Vorstand der Ortsgruppe Konstantynow der D.S.A.P.

Aus dem Reiche.

160 tausend Zloty veruntrent und damit geflohen.

Posen hat gegenwärtig eine neue Sensation: Der Buchhalter des Emeritalfonds der Eisenbahner, Eduard Wasilewski, hat durch Scheckfälschungen gegen 160tausend Zloty veruntrent und ist damit ins Ausland geflohen. Er war seit mehreren Jahren im Emeritalfonds angestellt, wo es ihm möglich war, Schecks der polnischen Staatsbahnen zu fälschen und das Geld hierfür abzuheben, ohne daß man den Betrügereien auf die Spur gekommen war. Auf diese Weise hatte er sich bereits 160tausend Zloty angeeignet und ist dieser Tage nach dem Auslande geflohen. Von dort sandte er Briefe an seine Vorgesetzten, in denen er erst auf seine Veruntreuungen aufmerksam machte und dabei angab, daß er gegen 70tausend Zloty von dem unterschlagenen Gelde bereits in Posen verjubelt habe. Mit dem Rest habe er sich dann aus dem Staube gemacht. Im Zusammenhang mit der „Aufdeckung“ dieser Betrügereien ist in Posen eine spezielle Ministerialkommission eingesetzt, die Untersuchungen über die Affäre an Ort und Stelle anstellen wird.

Konstantynow. Kirchenvorsteherwahl. Am morgigen Sonntag findet im Gemeindehause neben der evangelischen Kirche in Konstantynow sofort nach dem Vormittagsgottesdienst die Wahl eines neuen Kirchenvorstandes statt. Die Wahl wird Herr Superintendent Dietrich aus Lodz leiten.

Dzortow. Drohender Streik in den Schloßerischen Werken. Wie wir erfahren, ist den Arbeitern und Arbeiterinnen der Schloßerischen Werke in Dzortow gekündigt worden. Die Kündigungsfrist läuft am 15. März ab. Diese Nachricht hat unter den Arbeitern und Angestellten große Erbitterung hervorgerufen, da sie ganz unerwartet gekommen ist. Es wurde sofort eine Delegation zur Verwaltung der Firma entsandt. Die Delegation wurde von dem Generaldirektor Borowczyk empfangen, der die Beweggründe bei diesem Vorgehen erläuterte. Die Verwaltung der Schloßerischen Fabriken habe ihren Arbeitern um 5 Prozent höhere Löhne gezahlt, als dies in anderen Fabriken geschieht. Die Firma habe daher die Konkurrenz nicht aushalten können. Die Verwaltung habe die Absicht, nach Verlauf der 14tägigen Kündigungsfrist die Arbeiter wieder anzustellen, jedoch unter neuen Bedingungen, die um 5 Prozent niedrigere Löhne vorsehen. Statt des Akkordes solle Tagelohn eingeführt werden. Die Arbeiter beriefen nach dieser Erklärung eine Versammlung ein, wobei sie die einzelnen Punkte der Antwort der Verwaltung besprachen und nach einer stürmischen Debatte beschlossen, nicht auf die Bedingungen der Firma einzugehen. Sollte die Firma bis zum 15. März ihren Entschluß nicht zurückziehen, dann werde man in den Ausstand treten und das Staatliche Arbeitsnachweisamt um die Registrierung der Arbeiter als Arbeitslose ersuchen, damit sie Unterstützung erhalten könnten. (h)

Achtung! Alexandrow!

Heute, Sonnabend, den 7. d. M., um 7.30 Uhr abends findet im Lokale, Wierzbinska 15, eine

Mitgliederversammlung

statt. Als Referent erscheint der Parteivorstehende Genosse **A. Kronig**.

Die Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen ersucht.

Der Vorstand.

Sieradz. Und er ging hin und erhängte sich... wegen 3000 Zloty. Dem im Dorfe Andrzejki, Kreis Sieradz, wohnhaften Landwirt Walenty Brodnial war ein kleiner Koffer abhanden gekommen, in dem sich Ersparnisse in Höhe von 3000 Zloty befunden hatten. Der Verdacht, das Geld gestohlen zu haben, fiel zunächst auf den Knecht des Brodnial, der deshalb auch verhaftet, bald aber wieder auf freien Fuß gesetzt wurde, da sich herausstellte, daß er unschuldig war. Ganz zufällig bemerkte Brodnial am darauffolgenden Tage im Stalle sein Söhnchen, das mit dem verschwundenen Koffer spielte. Nun machte der Landwirt zu seinem Schreden die Entdeckung, daß alle in dem Koffer befindlichen Banknoten in kleine Stücke zerschnitten waren. In seiner Wut versuchte Brodnial im ersten Augenblick, das Kind zu töten, wurde aber an diesem Vorhaben durch andere Personen gehindert. Er begab sich hierauf nach dem nahe gelegenen Wäldchen und erhängte sich an einem Baume. Am anderen Morgen fand man die Leiche Brodnials, der den Verlust des Geldes nicht hatte vermeiden können. (h)

Warschauer Börse. Auf der Börse in Warschau waren gestern folgende Notierungen zu verzeichnen: Valuten: Dollar 8,92; Devisen: Danzig 173,30, London 43,35 1/2, Newyork 8,917, Paris 34,95 1/2, Prag 26,43 1/2, Schweiz 171,82, Stockholm 239,05, Italien 46,76, Wien 125,41. Ein Goldrubel 4,78. Ein Gramm reinen Goldes 5,9244.

Sport-Turnen-Spiel

Sportkalender für heute und morgen.

Sonnabend: Bewegungsspiele. Turnverein „Kraft“, Glowna 17, erste Netzballspiele um die Meisterschaft der A-Klasse von Lodz.

Sonntag: Fußball. WKS-Platz, um 11 Uhr vormittags: WKS. — LKS. I B.; Sportplatz Geyer: Geyer — Futrzenta. LKS-Platz, 2 Uhr nachmittags: LKS. — Hakoah; Sportplatz Burza: Bieg — Burza. Eishockey: Sportplatz LKS., 9.30 Uhr, Union — Triumph; 11 Uhr, Union — Kadimah. Bewegungsspiele: Turnsaal Nowo-Targowa: Fortsetzung der Meisterschaftsspiele im Netzball. Bogen: Saal in der Przendzalniana 68: Zwischenvereinstämpfe.

15 000 Zloty Defizit

hat der polnische Vorverband zu verzeichnen, und aus diesem Grunde versuchen die Oberschlesier, wo gegenwärtig der



Sie haben es geschafft.

Die französischen Flieger Vossoutrot (oben) und Koffin haben den Weltrekord im Dauerflug auf abgeflachter Strecke gebrochen.

Sitz des Verbandes ist, die Verbandsleitung nach Warschau, eventuell nach Posen, zu verlegen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Warschau auch Sitz dieses Verbandes werden, da die Hauptstadt mehr Gelegenheiten bietet, das Defizit abzutragen.

Petkiewicz ist Kaufmann geworden.

Der polnische Langstreckenläufer Petkiewicz hat in Warschau ein Sportartikel-Geschäft eröffnet. Selbstverständlich bleibt er auch weiterhin aktiv tätig.

Länderkampf Polen — Ungarn.

Morgen kommt in Posen der schon lange angekindigte Vögländerkampf zum Austrag. Die Repräsentationen werden wie folgt an: Ungarn ist an erster Stelle genannt: Fliegengewicht: Erös — Wolniakowski; Bantamgewicht: Eneles — Jorlanski; Federgewicht: Szabe — Rudzki; Leichtgewicht: Fogas — Seweryniak; Weltgewicht: Jzida — Arski; Mittelgewicht: Sziget — Majchrzycki; Halbschwergewicht: Keri — Wyltrach; Schwergewicht: Kdrösi — Wocla.

Roth — Weltmeisterschaftsanwärter.

Der belgische Europameister im Weltgewichtsbogen, Gustave Roth, marschiert zielbewußt auf den Weltmeistertitel seiner Gewichtsklasse. Nachdem er auf dem Kontinent alle Gegner mehr oder minder überlegen geschlagen hat, setzt er seine Erfolgsserie jetzt auch in England fort. Roth kämpfte in Liverpool mit dem Engländer M. Howard, der eine Zeit lang WU-Europameister im Leichtgewicht war, und schlug ihn über 15 Runden haushoch nach Punkten. Nunmehr soll der Belgier ebenfalls in England mit dem Landesmeister Jack Hood den letzten Ausscheidungskampf vor der Weltmeisterschaft bestreiten.

Neue 3:1-Niederlage des BSC.

Wie schon am Vortage mußte sich die Eishockeymannschaft des BSC. am Mittwoch abend eine neue Niederlage durch den LTC. Prag auf der Prager Kunsteisbahn gefallen lassen, und zwar wieder mit dem Ergebnis von 3:1 (2:1, 0:0, 1:1). Für die Einheimischen schossen Malecek (2) und Hromabla die Tore, während Janice dem BSC. im ersten Drittel zum Ehrentreffer verhalf.

Evenson schlägt Thunberg.

Am Schlußtag des internationalen Eislaufmeetings schlug Evenson den Weltmeister Thunberg über 5000 Meter in der glänzenden Zeit von 8:11.2 um einen halben Meter. Der bestehende Weltrekord Ballangrud über 500 Meter ist um 10.4 Sek. schlechter, doch wird die neue Leistung kaum als Weltrekord anerkannt werden, da das Meeting nicht genau nach den internationalen Vorschriften durchgeführt wurde. Thunberg lief bekanntlich am Dienstag 1 engl. Meile in 2:29.6 (Weltrekord) und am Mittwoch 1000 Meter in 1:27.4.

Die Balkan-Olympiade

findet in diesem Jahre in Sofia vom 27. September bis 11. Oktober statt.

Aus der Philharmonie.

Zwei Abende des Wiener Balletts Bodenwieser. Wie wir bereits mitgeteilt haben, finden in der Philharmonie nur zwei Abende des weltberühmten Wiener Balletts Bodenwieser statt. Das Programm des ersten Abends ist folgendes: Lorber — Heroischer Marsch; Chopin — Walzer, Drehtanz, Schottischer Tanz; Tscherepnin — Die großen Stunden; 1) Die schöpferische Stunde, 2) Stunde der Erwartung, 3) Stunde der Erfüllung; Lehar — Wiener Walzer; Volkslieder und Volkstänze: 1) „Echo“, altfranzösisches Lied, 2) Spanischer Tanz, 3) altenglisches Lied, 4) Venezianische Gondellieder. Lorber — Tschinnellentanz; Capella — Wiegenlied; Rich. Strauß — Fahnentanz; Jazzband. Das Programm des zweiten Abends ist vollständig geändert. Die Auftritte des Balletts werden am Dienstag, den 10. d. Mts., und am Donnerstag, den 12. d. Mts., stattfinden, worauf das Ballett bald darauf Europa verläßt, um der Einladung nach Amerika Folge zu leisten.

Das Konzert von Bronislaw Huberman. Wie vorauszu sehen war, hat die Ankündigung des Konzerts unseres „Geigerkönigs“ Bronislaw Huberman ein so lebhaftes Interesse wachgerufen, daß schon in den ersten Tagen die Eintrittskarten förmlich vergriffen wurden. Und es nimmt uns nicht wunder, da Huberman als einziger auf beiden Erdteilen dasteht, der durch sein Spiel das Publikum, man könnte fast sagen, zu bezaubern versteht. Sein Talent hat heute den Glanzpunkt erreicht. Das Programm des Konzerts verspricht Perlen der Violinliteratur, und zwar: Beethovens „Kreutzer-Sonate“; Bachs Adagio und die Fuge; Mendelssohns Violinkonzert; Elgars „La capricieuse“ und Chopins Walzer von Huberman bearbeitet. Das Konzert wird am kommenden Mittwoch in der Philharmonie abends um 8.30 Uhr stattfinden.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Preispreferenzabend in der Ortsgruppe Lodz-Zentrum. Im Lokale der DSA.P. Lodz-Zentrum, Petrikauer 109, findet am Sonnabend, den 7. März, um 9 Uhr abends, ein Preispreferenzabend statt. Freunde dieses Spiels sind höflichst eingeladen.

Lodz-St. Preispreferenz. Sonnabend, 7. März, 9 Uhr abends, findet im Parteilokale, Nowo-Targowa 31, ein Preispreferenzabend statt. Mitglieder und Sympathisier werden freundlichst dazu eingeladen.

Nuda-Pabianicka. Sonnabend, den 7. März, um 7.30 Uhr abends, findet im Parteilokale, Gorna 43, eine Mitgliederversammlung statt. U. a. wird auch das neuernannte Armenfürsorgemitglied, Stadtverordneter Hugo Gier, über Armenfürsorge ein Referat halten.

Am pünktliches und vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder wird erjucht. Der Vorstand.

Ortsgruppe Nowo-Plotno. Sonnabend, den 7. März, um 7 Uhr abends, findet im Parteilokale, Chyganka 14, eine Vorstandssitzung statt. Um pünktliches Erscheinen aller Vorstandsmitglieder wird erjucht.

Gewerkschaftliches.

Achtung! Neugewählte Vorstands-, Revisionskommissions- und Schiedsgerichtsmitglieder der Deutschen Abteilung.

Die konstituierende Sitzung findet am Sonnabend, den 7. März, um Punkt 5.30 Uhr abends im Lokale Petrikauer 109 statt. Das Erscheinen sämtlicher neugewählten Mitglieder ist Pflicht.

Werb neue Leser für dein Blatt!

Liebe überwindet

ROMAN von FRITZ POPPENBERGER

4. Fortsetzung.

Protopoff fuhr mit der Hand über die hohe Stirn und suchte seine Gedanken zu verschrecken. Doch sie lehrten wieder... Ueber endlose Steppen jagt er, unter den Hufen seines Pferdes klaubt der Schnee, kalte Luft pfeift an seinen Ohren... Dann versanken diese Bilder, und er sah sich in der Uniform der russischen Kavallerie — endlose Märsche — im Herzen das Bild der Heimat und die Liebe zum Vaterland — Strapazen und wieder Märsche — dumpfes Rollen des Kanonendonners kommt näher — der Befehl zum Angriff schlägt an sein Ohr — das Pferd bekommt die Sporen, brausend jagt die Kavallerie gegen die feindlichen Gräben, doch die gegnerische Infanterie und die mähenben Maschinengewehre leisten fürchterliche Arbeit — hämende Pferde, Schreie — Klirren und Splintern — er spürt einen dumpfen Schmerz im Kopfe, sinkt vom Pferde, ein anderes stürzt auf ihn, und rings um ihn wird es schwarz. Doch nicht lange, schien es ihm, hat er bewußtlos gelegen. Und doch war es eine längere Zeit, denn als er die Augen wieder aufschlug, da lag er in einem hohen weißen Raume, Bett an Bett mit anderen Verwundeten. Krankenschwestern bewegten sich zwischen den Betten und sprachen mit den Ärzten in einer Sprache, die Protopoff erst mühsam nach Jahren erlernte...

Protopoff sprang von seinem Sitze auf. Es war ihm eine Qual, mit seinen Gedanken allein zu sein, und um sich zu zerstreuen, sah er in das Treiben der Gesellschaft. Da erinnerte er sich, daß die Pause bereits lange genug gedauert hatte. Wieder spielen! Einen in der Kegel aufsteigenden Gel empfing er von der schauerlichen Jazzbandmusik, die er schon unzählige Male abgeleiert hatte. Nie drückte ihn die Last seines Berufs so schwer, wie gerade in diesem Moment. Ich muß aus dieser Umgebung heraus, dachte er, ich muß eine andere Beschäftigung finden. Aber wo? Däster blickte er vor sich hin. Wenn ich nur nicht so an Händen und Füßen gebunden wäre! Aber lebendig begraben! Einmal in einer Millionenstadt! Protopoff atmete tief auf und gab das Zeichen zum Beginnen. Spielen, spielen, damit die anderen tanzen!

Suchliniski flog nachdenklich die Stiegen zu seiner Wohnung hinauf. Ist das eine ungebändigte Raube, die kleine Merling. Wie böse der Kaiser werden kann! Wenn der Goldfisch mir in die Hände kommen würde! Das wäre ein Bissen!

Der Baron war in sein Zimmer getreten, das im ersten Stock einer luxuriösen Villa lag. Die Eigentümerin des Hauses, eine alte Beamtenswitwe, hatte ihre besten Zimmer gern vermietet, als Suchliniski ihr vor Monaten einen ansehnlichen Betrag als Zins bot.

Er tastete mit der Hand an der Wand und drehte das Licht auf, das den orientalisches eingerichteten Raum hell erleuchtete. „Was, du bist hier, Luzie?“

Die Angesprochene sah mit übergeschlagenen Beinen auf dem Divan und sah Suchliniski mit ihren grünen, unergründlichen Augen wortlos an.

„Wie bist du denn hereingekommen?“

Luzie dehnte sich gelangweilt. „Glaubst du, Johann läßt mich in der Nacht nur dann in deine Wohnung, wenn du zu Hause bist?“

„Ach so, der Diener hat dir geöffnet? Nun schön. Aber was möchtest du?“

„Ich? Nichts! Nur fragen, wie du dich unterhalten hast?“

„Nun so, so!“

„So, so? Wer war die Dame?“

„Oh, stelle dir diese Überraschung vor. Das war die Tochter, die eigene Tochter des reichen Merling.“

„Nun, was interessiert das dich? Das Geld hat doch er und nicht die Tochter?“

„Ja, ja, ich meinte nur.“

Luzie stand auf und trat dicht an den Baron heran. Sie hatte die Brauen zusammengezogen. „Bitte, laß das Mädchen bleiben. An ihn kannst du dich heranmachen. Aber sie laß aus dem Spiel. Das will ich!“

„Aber ich bitte dich! Was fällt dir denn ein? Wir, du und ich, gehören zusammen und bleiben beisammen. Weßwegen regst du dich eigentlich auf?“

„Ich habe vom Vestibül zugesehen, wie du dich mit ihr beschäftigt hast. Das gefällt mir nicht.“

„Aber davon ist doch keine Rede. — Apropos, das hast du großartig gemacht, mit der Ohnmacht.“

Luzie lächelte selbstgefällig. „Haben sie denn nicht nach mir gefragt?“

„Nein, sie waren so diskret und berührten deine Person auch nicht mit einem Worte.“

Suchliniski machte es sich bequem, bestellte bei Johann, den er aus dem Schlaf lautete, einen Tee, und warf sich schwer auf das Sofa. „Bleibst du jetzt bei mir?“

„Selbstverständlich. Ich bin müde und werde doch jetzt, mitten in der Nacht, nicht nach Hause gehen.“

„Nun, ich habe nichts dagegen...“

Bald verlosch das Licht, das die beiden Fenster des Zimmers Suchliniskis erleuchtete, und die statische Villa lag in tiefem Dunkel.

Ist sie stand auf der Klubtribüne und hob den Feldstecher an die Augen. „Ich habe gesagt, Tatar gewinnt das Rennen. Er hat schon aufgeholt. Er gewinnt sicherlich.“

Warbach sah scharf auf die Rennbahn. „Nein, er ae-

minnt nicht. Er hält die Distanz nicht durch. Er wird wieder abfallen.“

„Nun, wir werden sehen!“ Ilse beugte sich weit über das Geländer und wandte ihr Auge keinen Moment von der Bahn. Der Rennsport war ihre größte Leidenschaft. Als sie am Vormittag, nach dem nächtlichen Bummel in der Roland-Bar, erwachte, waren ihre Schwärmereien verfliegen. Bei hellem Sonnenschein erschien ihr das Erlebnis, wie sie es noch in der Nacht nannte, nicht einmal mehr eine kleine Episode. Farblos und verschwommen waren die Erinnerungen an den Tanz, Musik und Geiger.

Die Gedanken von Ilse waren auf das Rennen gerichtet, bei dem auch „Chevalier“ aus ihrem Stalle zu laufen hatte. Ihr Vater mußte vor Monaten ihrem Drängen nachgeben und ihr einen Rennstall einrichten, obwohl er nur für diejenigen Pferde Interesse besaß, auf die er hoch gewettet hatte.

„Sehen Sie“, sagte Warbach, „Tatar liegt bereits an zweiter Stelle. Ich habe recht behalten.“

„Ja, er ist kein Steher, er hätte am Anfang das Tempo vorlegen sollen, so aber hatte er keine Chance mehr. Schließlich ist es mir gleichgültig. Ist ja nicht mein Stall, und gewettet habe ich ja auch nicht. Hauptsache ist ja doch, daß mein Chevalier gut abscheidet...“

Das erste Rennen, ein Verkaufrennen, das das große sonntägliche Frühjahrsmeeting eingeleitet hatte, war zu Ende. Ilse verließ die Tribüne. Für das zweite Rennen hatte sie ihren dreijährigen Chevalier nominiert. Doch war sie im Zweifel, ob sie ihn jetzt laufen lassen sollte, oder erst beim fünften Rennen, für das sie ebenfalls das Renngeld erlegt hatte.

„Kommen Sie zum Paddock, ich möchte mich mit meinem Jockey beraten, ob ich Chevalier jetzt über zweihundert Meter oder erst beim fünften Rennen über achthundert Meter starten lassen soll.“

Warbach ging mit Ilse, der das helle Kostüm wunderbar stand, zum Paddock. Der Chevalier stand in der Box und wurde gerade gefüttert.

Ilse's Jockey, Mister Varson, streichelte den unruhig furchenden Hengst. Den Gruß beantwortete er mit einem kurzen Verühren seiner Kappe.

„Nun, haben wir Chancen?“ fragte Ilse. „Soll ich Chevalier starten?“

Varson war sichtlich erstaunt. „Sie sind noch im Zweifel? Graf Keesfeld hat Jaguar zurückgezogen, es bleibt also nur noch Narena und Colman übrig. Alle anderen sind keine Klasse. Das Rennen gewinnt Chevalier.“

„Aber Narena?“

„Kommt nur für Platz in Betracht. Hat keinen Speed. Von Colman kann man daselbe sagen.“

„Nun, in Gottes Namen, reiten Sie, aber bringen Sie mir keine Enttäuschung.“

„All right.“

Ilse trat zurück. „Wo mag nur Papa stehen?“ fragte sie Warbach.

„Der ist sicherlich im Ring und handelt mit Odds.“

Kaum hatte Warbach die Worte ausgesprochen, als Merling pfeifend, mit rotem Kopfe, herbeikam. „Weißt du“ — er wischte sich den Schweiß —, die Leute sind ganz verrückt mit deinem Chevalier. Er steht im Ring schon Part. Ich habe ihn noch eineinhalb zu eins bekommen. Er wird als sicherer Favorit betrachtet. Er muß siegen. Die Narena, die Stute des Granitzer, steht eins zu drei. Die anderen werden nur als Statisten betrachtet.“

Ilse lächelte stolz. „Heute, glaube ich, werden meine Farben endlich siegen.“

Merling hatte keine Ruhe. Er ergriff Warbach, der sich sträubte, beim Ärmel und zog ihn mit. „Kommt, ich möchte sehen, wie Chevalier jetzt im Ring steht.“

Ilse blieb allein zurück. Sie war guter Laune. Ihr Stall umfaßte eine große Anzahl Pferde von Klasse, aber Chevalier war das Beste. Doch hatte sie bisher wenig Glück gehabt. Ihr früherer Jockey schien nichts verstanden zu haben. Jetzt hatte sie den Engländer engagiert, der ihre Pferde auch trainierte. Und er hatte sichtlich Erfolg. Beim Trial tags zuvor machte Chevalier eine außergewöhnlich gute Zeit. Varson erklärte, Chevalier wäre noch nie so gut gewesen.

Der Stallburche führte Chevalier, der bereits gefüttert war und die Nummer 6 hatte, im Kreise umher. Ilse betrachtete ihr Pferd mit stolzen, freudigen Augen. Als der Jockey, der sein hellblaues Dreß angezogen hatte, erschien, wollte sie endlich auf die Tribüne gehen, wandte sich scharf auf dem Absatz um, und...

Zwei Schritte vor ihr stand, an einen Baum gelehnt, den Hut weit in den Nacken gerückt und die Hände in den Taschen der karierten Sporthose vergraben, Protopoff. Er hatte Ilse nicht bemerkt, und blickte starr auf die Pferde, die im Kreise umhergeführt wurden. Plötzlich machte er mit dem Kopfe eine kleine Wendung und blickte Ilse einen Moment betroffen in die Augen. Dann zog er hastig den Hut.

Ilse dankte freundlich. Als sie Protopoff vor sich sah, wurde die Erinnerung an den Abend in der Roland-Bar wieder lebendig. Und einer plötzlichen Eingebung folgend, reichte sie ihm die Hand. „Sie gehen auch zum Rennen?“

Protopoff lächelte. „Ja, es ist mein einziges Vergnügen. Ich bin in dieser Stadt ganz fremd, kenne niemanden, außer die Pferde, die starten. Pferde sind mir die trauesten Bekannten. Ich versäume kein Rennen.“

„So? Also auch ein Sportfreund? Was halten Sie von meinem Chevalier?“

Protopoff sah Ilse verständnislos an. „Ihr Chevalier?“

„Nun ja, mein Chevalier!“

„Ach so, der Braune!“

„Ja, der Braune, wissen Sie nicht, daß er zu meinem Stall gehört?“

„Stall? Ihr Stall? Ach ja, Stall Merling. Dacht nicht daran, daß Sie auch Merling heißen.“

„Also was halten Sie von Chevalier?“ fragte Ilse mit beharrlichem Eigensinn, „wird er gewinnen?“

„Er muß gewinnen. Ich habe ihn schon einige Male starten gesehen, und wenn Ihr Jockey nicht den Fehler begangen hätte, ihn im Anfang zurückzuhalten, um seine Kraft zu sparen, wäre er immer der erste gewesen. Man braucht ihn aber nicht zu halten, denn er hält durch und hat einen außergewöhnlichen Endspurt. Sie sollten ihn überhaupt auf längeren Strecken laufen lassen. Jetzt aber haben Sie einen neuen Jockey. Chevalier muß gewinnen.“

Ilse betrachtete Protopoff während des Sprechens mit immer größerem Erstaunen. „Sie scheinen aber von Pferden wirklich etwas zu verstehen! Das würde ich Ihnen gar nicht zutrauen. Ich kann Sie mir gar nicht anders vorstellen, als im Frack, mit Geige und Bogen, bei Tanz und Lampenlicht.“

Protopoff erröte und wurde sichtlich verlegen. „Ja, einiges verstehe ich von Pferden. Ist aber schon lange her, daß ich zum letzten Male auf einem saß.“ Seine Augen nahmen einen träumerischen Ausdruck an. „Schon lange, sehr lange...“

Die Pferde wurden in die Bahn geführt, um den Aufgalopp zu machen. Ilse war sichtlich erregt. Auf ihren Wangen brannten zwei rote, kreisförmig abgegrenzte Flecke. „Kommen Sie auf die Tribüne, von oben sieht man viel besser auf die Bahn.“

Protopoff zuckte zusammen und blieb stehen.

„Aber kommen Sie doch, es fängt ja gleich an!“

Protopoff stand noch immer. Er nagte an der Unterlippe und blickte zur Seite. Dann hob er entschlossen den Kopf. „Ich kann nicht, gnädiges Fräulein!“

„Aber warum denn?“ Ilse sah Protopoff befremdet an.

„Ich habe keine Tribünenkarte. Ich kann mir diese Ausgabe nicht an jedem Sonntag leisten.“ Protopoffs Stimme klang bitter und hart. Aber jede Verlegenheit war von ihm gewichen. Fast bereitete es ihm eine Freude, sich selbst zu quälen.

(Fortsetzung folgt.)

Radio-Stimme.

Sonnabend, den 7. März.

Polen.

Lodz (233,8 M.)

11.58 Zeitangabe und Glockengeläut, 12.05 Schallplatten, 16.15 Konzert junger Musiktalente, 16.35 Vortrag: „Genius und Geisteskrankheit“, 17 Gottesdienst aus der Kathedrale in Wilno, 18 Kinderprogramm, 19 Allerlei, 19.40 Pressedienst, 20 „Der Heldenkönig“, Erzählung, 20.10 Vortrag, 20.30 Leichte Musik, 22 Erzählung von Benedykt Hertz, 22.15 Chopinsche Musik, 22.35 Berichte sowie Tanzmusik.

Warschau und Krakau.

Lodzer Programm.

Polen (896 Hz, 335 M.)

18 Kinderstunde, 19 Konzert, 19.20 Viedervorträge, 20.30 Orchesterkonzert, 22.15 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 Hz, 418 M.)

7.30 Frühkonzert, 11.15 und 14 Schallplatten, 15.20 Jugendsunde, 16.40 Tanzmusik, 19 Kurt Thowas, 20 Unterhaltungsmusik, 21.10 Lustiger Abend, 22.30 Tanzmusik.

Breslau (923 Hz, 325 M.)

15.35 Kinderzeitung, 16 und 16.45 Zur Unterhaltung und Tanz, 18.30 Potpourri, 19.30 Schallplatten, 20.30 Unterhaltungsmusik, 21.10 Lustiger Abend, 22.40 Tanzmusik, 0.30 Aus Operetten.

Königsbrunn (983,5 Hz, 325 M.)

14 Schallplatten, 16.30 Konzert, 18 Französisch für Fortgeschrittene, 20 Unterhaltungsmusik, 21.10 Lustiger Abend, 22.30 Tanzmusik.

Prag (617 Hz, 487 M.)

16.20 Volksbildungsvortrag, 19.30 Oper „Janusa“, 22.41 Unterhaltungsabend.

Wien (581 Hz, 517 M.)

12 Konzert, 15.25 Schallplatten, 17 Unterhaltungsmusik, 17.15 Aus den sechzehn Liedern von Liebe, Treue und Ehe, 20 Schwedische Dichtung und Lied, 20.30 Schauspiel: „Neue Jugend“, 22.15 Neue Schlager auf Schallplatten

Chopins B-Moll-Sonate.

Der Lodzer Sender überträgt Sonnabend, um 22.15 Uhr aus Warschau das Rezital von Zofia Raberwiczowa, die die B-Moll-Sonate von Chopin ausführen wird. Die Sonate ist ein Werk, das besonders schwer auszuführen ist. Der tiefe Pessimismus reißt die Ausführenden bis zu dem Maße mit fort, daß sie erst den Stimmungston nur schwer wechseln und die ruhigen Gesangspartien richtig treffen können. Die Ausführung dieser Sonate verlangt technische Beherrschung des Instruments, besondere körperliche und geistige Kräfte und künstlerische Intelligenz.

Gandhi mahnt zur Zusammenarbeit.

London, 6. März. Nach dem Abschluß der Verhandlungen mit dem Vizekönig wandte sich Gandhi in einer Ansprache, die er vor ausländischen und indischen Journalisten hielt, an die Mitglieder des Kongresses, die er um ernste Zusammenarbeit bat. Der Kongreß solle die neue Gelegenheit benutzen und ehrlich an dem Ausbau der Befreiung mitwirken. Wenn die Kongreßmitglieder die jetzt eingegangenen Verpflichtungen hielten, würden sie an Ansehen ungeheuer gewinnen. Gandhi versprach, daß er die Freilassung aller politischen Gefangenen einschließlich der verhafteten Meerrett-Beschwörer erreichen werde.

Gandhi will nicht Indiens Ministerpräsident werden.

London, 6. März. Gandhi erklärte in einer Unterredung, er würde den Posten eines Ministerpräsidenten für Indien nicht annehmen. Er wolle ihn einem Jüngeren überlassen. Er sehe den Tag kommen, wo der Mittelpunkt der indischen Nation nicht mehr London, sondern Delhi sein werde. Auf der zweiten englisch-indischen Konferenz werde er die Frage der Schulverbindungen Indiens sicherlich zur Sprache bringen. Er bezweifle jedoch, daß England sich damit einverstanden erklären werde, dieses Problem jemals vor den Völkern zu bringen, falls sich hierüber Streitigkeiten ergeben sollten.

Lohnkürzung bei den englischen Eisenbahnen.

London, 6. März. Bei den englischen Eisenbahnen sollen die Löhne herabgesetzt werden. Der Schlichtungsausschuß, der seit einiger Zeit über die Neuregelung der Löhne und Gehälter bei den großen englischen Eisenbahngesellschaften verhandelt, hat gestern seinen Schiedsspruch gefällt. Danach sollen die Löhne der Eisenbahner um 2,5 bis 5 v. H. gekürzt werden. Der Generalsekretär der englischen Eisenbahngesellschaft erklärte, die Gewerkschaftsvertreter hätten den Vorschlägen des Schlichtungsausschusses zugestimmt, um einen schweren Lohnkonflikt zu vermeiden.

Faschistische Tendenzen der Mosley-Partei.

London, 6. März. Die „neue Partei“ Mosleys veranstaltete am Donnerstag ihre erste öffentliche Versammlung. Der Andrang war so groß, daß noch zwei Parallelversammlungen stattfinden mußten. Mosley selbst war wegen Krankheit an der Teilnahme verhindert. Er wurde durch Lady Cynthia Mosley, seine Frau, vertreten. Bei Angriffen auf die Regierung Macdonald kam es zu häßlichen Unterbrechungen, da man der Partei faschistische Vorwürfe vorwarf.

Die spanische Regierung sichert freie Gemeindevahlen zu.

Madrid, 6. März. Wie hier verlautet, sollen die Verhandlungen über die spanische Stabilisierungsanleihe augenblicklich abgebrochen worden sein, da die konservativen Kabinettsmitglieder sich gegen die sofortige Stabilisierung der Peseta ausgesprochen haben.

Die Regierung hat eine Erklärung veröffentlicht, wonach sie entgegen anderslautenden Nachrichten weiterhin entschlossen sei, die Gemeindevahlen nach dem ursprünglichen Plan abzuhalten.

Hermann Diamand, der Meister des politischen Wises.

Der altbewährte Führer der polnischen Sozialisten, Hermann Diamand, der in diesen Tagen dahingegangen ist, gehörte bis in die letzten Tage seines Lebens zu den wichtigsten und schlagfertigsten Plauderern und Anekdotenerzählern, wie er ja auch in den Parlamenten von Lemberg und Wien vor dem Kriege, von Warschau nach dem Kriege der meistgesürchtete Zwischenrufer war.

Diamand war auf die polnische Bauernparteien, die jetzt im Kampf gegen die Diktatur mit den Sozialisten verbündet sind, lange Zeit nicht gut zu sprechen. Er schätzte ihre demokratische Gesinnung, zweifelte aber an ihrer politischen Schulung und Disziplin und hielt es für besser, die Bauern mit den Arbeitern in der sozialistischen Partei selbst zusammenzufassen. Ein ausländischer Genosse fragte ihn einmal, warum sich diese bäuerlichen Gruppen und Fraktionen in Polen so häufig gespalten hätten. „Ich bitte Sie, das wissen wir doch aus der Zoologie“, antwortete Diamand, „die primitiven Lebewesen vermehren sich durch Spaltung“.

Graufamer pflegte Diamands Wis über die Minister Pilsudski herzunehmen, die ja in vielen Fragen keine eigene Meinung haben dürfen, sondern bloße Werkzeuge ihres Herrn und Meisters, des allmächtigen Marschalls, sind. Der Sozialistenführer ließ sie spüren, daß er vor ihren hohen Titeln nicht die geringste Achtung hatte, da er ihre Unselbständigkeit immer durchschaute. Als der Kampf zwischen Pilsudski und den Sozialisten noch nicht die jetzige Schärfe angenommen hatte, wandte sich eines Tages der damalige Ministerpräsident bei einem parlamentarischen Empfang an Diamand mit der Bitte, die polnische Regierung in einer bestimmten Sache in London zu vertreten, wo er doch zahlreiche Beziehungen habe. „Herr Minister-

präsident“, antwortete der Alte, „ich könnte das ja machen. Aber ich fürchte, die Regierung wird dagegen sein.“ — „Welche Regierung?“ — „Die unsere“, entgegnete Diamand. — „Aber ich selbst bitte Sie doch darum, ich bin doch der Ministerpräsident!“ — „Das weiß ich“, beharrte Diamand, „Sie sind dafür, auch die zuständigen Fachminister sind sicher der gleichen Meinung und das ganze Kabinett. Aber die Regierung ist bestimmt dagegen, erlauben Sie sich nur einmal!“ Kopfschüttelnd ging der Ministerpräsident und berichtete über das Gespräch Pilsudski, der gerade in den Saal trat. Der Marschall, der in seiner Sozialistenzeit vor dem Kriege persönlich mit Diamand befreundet war, lange bei ihm in Lemberg gewohnt hatte und ihm manches verdankte, haßte den ehemaligen Parteigenossen gerade wegen dieser Erinnerungen mit echtem Negativhaß. Diamand, sah wie Pilsudski einen roten Kopf bekam. „Sehen Sie“, lächelte Diamand dem Ministerpräsidenten zu, als er ihm einige Minuten später wieder begegnete, „ich mußte doch, die Regierung ist dagegen.“ Der Würdenträger mußte keine Antwort...

Massenverhaftung von Lebensmittelhändlern in Rußland.

Moskau, 6. März. Die OGPU hat in Charkow insgesamt 70 Personen verhaftet, die mit Lebensmitteln gehandelt haben sollen. Alle Verhafteten wurden nach Sibirien verbannt und dürfen nicht mehr nach Mittel- oder Südrußland zurückkehren. Die Verhafteten sind Vertreter der russischen Intelligenz und des ehemaligen Kaufmannstandes.

Die 32. internationale Luftkonferenz wurde am Donnerstag im Foreign Office zu London eröffnet.

Nus Welt und Leben.

Einstürzendes Haus begräbt ganze Familie.

Mailand, 6. März. In der Nacht auf Freitag stürzte in Roncello bei Monza ein Haus ein und begrub die Bewohner unter den Trümmern. Bei Fackelbeleuchtung arbeiteten Karabinieri an der Rettung der Verunglückten. Das Oberhaupt der Familie und zwei seiner Töchter konnten nur als Leichen geborgen werden. Die anderen 6 Hausbewohner trugen schwere Verletzungen davon.

Taufun über den Stillen Ozean.

Moskau (über Romno), 6. März. Nach einer Mitteilung aus Wladimirost wütet im Stillen Ozean ein starker Taifun. Die Verbindungen mit Japan und China sind unterbrochen. 11 Fischerboote werden vermißt.

Eisgefahr an der schwedischen Ostseeküste.

Stockholm, 6. März. An der schwedischen Ostseeküste haben Schneestürme am Freitag der Schifffahrt große Schwierigkeiten bereitet. In kritischer Lage befinden sich die beiden schwedischen Dampfer „Rane“ und „Warj“, die von einem Staatseisbrecher nach Gävle einbugliert werden sollten. Der Versuch mußte aufgegeben werden, da 8 Meter hohe Eiswände jedes Vorwärtkommen unmöglich machten. Da der Sturm 20 Sekundenmeter beträgt und voraussichtlich lange anhält, hat man ernste Besorgnisse. Im finnischen Meerbusen sind die beiden deutschen Dampfer „Cremon“ und „Güter“ aus Hamburg bei Gräbeseud eingefroren. Ihre Lage wird als ernst bezeichnet, da sie in der Nähe befindlicher Eisbrecher keine Hilfe bringen kann.

Eine Frau 9850 Meter in der Luft.

New York, 6. März. Die Fliegerin Ruth Nichols stellte über dem Times Square einen neuen inoffiziellen Höhenweltrekord für Frauen auf. Sie erreichte mit ihrem Flugzeug eine Höhe von 9850 Metern, während der bisherige Rekord 9000 Meter betrug.

Schwimmer in Haiisich-Gefahr.

In Kapstadt unternahm ein junger Universitätsstudent R. Tasler den kühnen Versuch, von der vor Kapstadt gelegenen Robbeninsel zum Hafen zu schwimmen. Ungefähr 900 Meter vom Schwimmer entfernt wurde plötzlich ein riesiger Hai gesichtet, der sich ihm näherte. Das Begleitboot des Schwimmers signalisierte sofort dem Polizeiwach-

boot am Ufer die Gefahr. Das Boot verfolgte den Hai, bis er nur noch wenige Meter von Tasler entfernt war, ohne daß der Schwimmer etwas von der Gefahr ahnte. Erst durch die Schüsse, die das Tier töteten, wurde Tasler aufmerksam. Der Schreck lähmte ihn so, daß er in das Boot gezogen werden mußte.

Mäuseinvasion in Australien.

In den Ebenen von Nullabor an der transaustralischen Eisenbahn sind plötzlich Millionen von Mäusen aufgetaucht. Der Stationsvorstand von Leongatha erzählt, daß während er sich mit den Passagieren eines Zuges beschäftigte, Tausende von Mäusen in sein Büro eingebracht seien und eine Rolle mit hundert Ein-Pfund-Sterling-Noten anzunehmen begannen. Kein Haus in der Gegend ist von den unerwünschten Gästen verschont, die an allem, auch an den Möbeln und am Bettzeug, Schaden verursachen.

Jeder sein eigener Banknotenerzeuger.

In der Gegend von Jglau treibt sich ein Betrüger herum, der auf sehr primitive Weise Geld zu verdienen versteht. Er verkauft kleine Apparate, mit denen angeblich tschechische Zehnkrone-Noten hergestellt werden können. Er hat bereits zwanzig Apparate für fünfshundert bis achthundert Kronen verkauft. Bei den ersten Versuchen funktionierte die Maschine ausgezeichnet und es kommt eine funktelnagelneue Zehnkrone heraus. Die Maschine funktioniert aber nur viermal, da in der Maschine auf einer Spule eine echte Geldnote angebracht sind. Die Polizei jagt nach dem Schwindler.

Wegen Zigaretten schmuggels ein Speisewagen beschlagnahmt.

Zollbeamte der französischen Grenzstation Feumont entdeckten im Speisewagen eines aus Belgien kommenden Zuges achtundsechzig Pakete mit Zigaretten, die zwei Geheirwäcker einschmuggeln wollten. Da nach dem französischen Gesetz nicht nur die Schmuggelware, sondern auch das Fahrzeug, das zu ihrem Transport benützt wird, eingezogen werden muß, wurde außer den Zigaretten, die einen Wert von etwa 500 Franken haben, auch der ganze fünfshundertzwanzig Tonnen schwere Speisewagen im Werte von einer Million Franken beschlagnahmt. Die beiden Schmuggler wurden verhaftet.

Soiree im Wasser.

Die Manie der geistlosen snobistischen Mädchen, die in Hollywood mit so viel Liebe gepflegt werden, scheint jetzt auch nach Paris übergreifen zu wollen. So fand in dem Luxuslokal „Lido“ in den Champs Elysee, das eine Mischung von Schwimmbad und Tanzlokal darstellt, eine Hochzeit im Wasser statt. Braut und Bräutigam, und zwar der französische Schwimmer Bouilly und die spanische Tänzerin Maria del Pilar, sowie die ganze geladene Hochzeitsgesellschaft standen während der Trauereimonie im Wasser, während der Pastor in einer schwankenden Gondel stand, als er die Predigt verlas.

Deutsches Theater in Rußland.

DAZ. Die Kunstsektion des Bildungs-Kommissariats in Moskau wird der „Moskauer Rundschau“ zufolge eine Schauspiel- und Rezitatorengruppe bilden, die für die in der Sowjetunion lebenden Kaufleute und Arbeiter Vorstellungen in deutscher und englischer Sprache geben sollen. Ein ständiges deutsches Theater soll in Moskau begründet werden. Es sollen zwei Wander- und Inspektorengruppen gebildet werden, die an den Orten, wo ausländische Arbeiter in größerer Anzahl leben, Liebhabertuppen, musikalische Zirkel usw. ins Leben rufen sollen. In Moskau soll gemeinsam mit den ausländischen Arbeitern über diese Dinge besonders beraten werden.

Schließung der Kroll-Oper in Berlin.

Berlin, 6. März. Der Hauptausschuß des preussischen Landtages, der am Freitag die Vorbereitungen des Kultushaushalts beendete, nahm den Antrag des Zentrum an, daß die Schließung der Kroll-Oper mit Abschluß der Spielzeit 1930/31 vorsteht. 15 Mitglieder des Ausschusses sprachen sich für die Schließung, 14 dagegen aus. Gegen die Schließung stimmten die Sozialdemokraten und Kommunisten und zwei von den fünf deutschnationalen Ausschußmitgliedern.

Achtung!

Der erste Vortragsabend über

Amateurphotographie

findet bereits am Mittwoch, den 11. März, um 7.30 Uhr abends, im Lokale, Petrifauer Nr. 109, statt.

Diesemjenigen, die dafür Interesse haben, wollen sich bei Herrn Abel, Petrifauer Straße 109 (Wobyer Volkszeitung) anmelden. — Auch Nichtmitglieder sowie Anfänger, auch Personen, die noch keinen Apparat besitzen, können daran teilnehmen.

Deutscher Kultur- und Bildungs-Verein „Fortschritt“

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Heite.

Verleger: Rudolf Kuf. Druck: „Prasa“, Wobz, Petrifauer 101

Chr. Commisverein
z. g. U. in Lodz.



Am 5. d. M. wurde uns völlig unerwartet unser langjähriges Vereinsmitglied, unser allseits geschätzter und verehrter Herr

Nachruf.

Vizepräsident Julius Weiß

durch den Tod entrissen. — Bis ins Innerste erschüttert stehen wir an der Bahre dieses trefflichen Mannes, der während einer langen Reihe von Jahren zu den höchsten und wichtigsten Ehrenämtern berufen, sich um unseren Verein und dessen Entwicklung hervorragend verdient gemacht hat.

Seine seltenen Charaktereigenschaften, sein stets heiteres, hilfsbereites Wesen schufen ihm überall Freunde, die ihm in Liebe und Achtung zugetan waren. Unfre Organisation verliert in dem Verbliebenen eine ihrer bewährtesten und treuesten Stützen. Sein plötzliches Ableben hat in unsere Reihen eine unersehbare Lücke gerissen, und jederzeit werden wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Verwaltung.

Die Herren Mitglieder werden gebeten, zu dem am Sonntag, den 8. März, um 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Wulczanska-Straße Nr. 79, aus stattfindenden Leichenbegängnis vollzählig zu erscheinen.



Verein deutschspr. Katholiken

Sonntag, den 8. März, nachmittags 4.30 Uhr, findet im Klub der Angestellten von Scheibler und Grobmann, Przenjalantana-Straße Nr. 68, das diesjährige

Stiftungsfest

statt, wozu ein reichhaltiges interessantes Programm vorgesehen ist: Vortrag über die Geschichte des Vereins, Musikalische Darbietungen: Quartett, Klavier solo, Gesang solo, Kinderchor, Männerchor. — Ausstellung von Handarbeiten. — Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Alle deutschen Katholiken sowie alle geschätzten Förderer der Vereinsbestrebungen sind herzlich eingeladen.

Die Verwaltung.

Westermanns Monatshefte

Begründet 1856

haben sich in 74 Jahren durch ihre klare, gesunde Einstellung in allen schöngeistigen Fragen die Herzen Hunderttausender erobert. — Die Hefte enthalten eine Fülle von Beiträgen unterhaltender und belehrender Art auf allen Gebieten des Wissens, Denkens, Forschens und Schaffens. Der besondere Wert von „Westermanns Monatsheften“ wird durch die zahlreichen Farbdrucke, die künstlerisch auf seltener Höhe stehen — Vierfarben-, Offset- und Kupfertiefdrucke — wesentlich erhöht.

„Westermanns Monatshefte“ sind heute die Lieblingszeitschrift der Gebildeten

Zu beziehen durch den Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Volkspreffe“
Lodz, Petrikauer Straße 109.
Administration d. „Lodzker Volkszeitung“

Zimmer u. Küche
und ein Zimmer mit Eingang vom Treppenturm, sofort zu vermieten. Petrikauer 93, W. 9, Front.

Nehme Herren

in Bogis. Główna 34, im Hinterhause, 1. Stock, Stubennummer 27.

Venerologische Heilanstalt der Spezialärzte

Jawadzka Nr. 1

von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, Sonn- u. Feiertags von 9-2 Uhr nachm. Frauen von 11-12 u. 2-3

Konsultation 3 Bloß.



Lustra Trema

WYTW. LUSTER

Alfred Teschner

JULIUSZA 20
RÓG NAWROT
TEL. 220-61

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater Sonnabend nachm. „KontoX“ abends Gastspiel Stefan Jaracz Premiere „Ulica“; Sonntag, Montag „Ulica“; Sonntag nachm. „Człowiek z teką“

Kameral-Theater: Abschieds-Gastspiel Stefanja Jarkowska: Sonnabend nachm. „Roxy“; Sonntag 12 Uhr „Roxy“, nachm. „Dobra wróżka“; Sonnabend, Sonntag, Montag „Tak się zdobywa kobiety“

Populäres Theater: Sonnabend Premiere „Nauczycielka“; Sonntag, Montag „Nauczycielka“; Sonntag nachm. „Hrabia Luxemburg“

Populäres Theater im Saa'e Geyer: Sonnabend, Sonntag nachm. und abends „Sybir“

Casino: Tonfilm: „Monte Carlo“

Grand Kino: Tonfilm: „Der Wind vom Meere“

Luna: Tonfilm „Der Engel unter Schminke“

Splendid: Tonfilm: „Das Herz des Sängers“

Przedwiośnie: „Feinde“

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 9.30 Uhr Beichte; 10 Uhr Hauptgottesdienst m. hl. Abendmahl — P. Schedler; 12 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer Sprache — P. Astula; 2.30 Uhr Kindergottesdienst; 8 Uhr Gottesdienst — P. Wannagat; Freitag, 10 Uhr Passionsgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Schedler; 7.30 Uhr Liturgische Passionsandacht — P. Wannagat; Armenhauskapelle Karutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Wannagat; Jungfrauenheim, Konstantiner 40. Sonntag, 5 Uhr Besammlung der Jungfrauen — G. Schmidt; Bethaus (Zubardz), Sierakowkiego 3. Sonntag, 10 Uhr Befehlsgottesdienst; 6 Uhr Liturgische Passionsandacht — P. Schedler; Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde P. Schmidt; Kantorat (Baluty), Jawiszyn 39. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — Evang. Ackermann; Idrowie, Haus Sonnenberg. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Schmidt; Kantorat Antoniew-Stadt. Sonntag, 3 Uhr Gottesdienst — P. Schedler.

Kapelle der ev. luth. Diakonissenanstalt, Pulnocna 42. Sonntag (Oculi), 10 Uhr Gottesdienst — P. Berndt; Freitag, 8 Uhr Passionsandacht.

Johannis-Kirche. Sonntag, 8.45 Uhr Jugendgottesdienst — P. Ostermann; 9.30 Uhr Beichte; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Dohertstein; 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Ostermann; 3 Uhr Kindergottesdienst — P. Dohertstein; 4 Uhr Taufgottesdienst P. Lipiski; 6 Uhr Gottesdienst Freitag, 10 Uhr Passionsgottesdienst mit hl. Abendmahl P. Dietrich.

St. Johannes-Kirche. Von Montag bis Sonntag: Passionsgebetswoche.

Stadtmissionsklub. Sonntag, 7 Uhr Jungfrauenverein P. Dietrich; Dienstag, 8 Uhr Frauenbund — P. Dietrich; 8 Uhr Helferkunde — P. Dietrich.

Jünglingsverein. Sonntag, 4 Uhr Besammlung der früheren Vereinsmitglieder — P. Dietrich; 8 Uhr Vortrag — P. Lipiski; Dienstag, 8 Uhr Bibelstunde P. Lipiski; Karolew. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — Lehrer Schwarz; Donnerstag, 7.30 Uhr Passionsstunde P. Lipiski; Andrzejaw (Kantorat Jankow) Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Lipiski.

Matthäi-Kirche. Sonnabend, 7 Uhr Weibl. Jugendbund — P. Berndt; 7 Uhr Männl. Jugendbund. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Köppler; 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P. Köppler; 8.30 Uhr Taufen — P. Michels; 8 Uhr Abendgottesdienst P. Berndt; 7 Uhr Männl. Jugendbund — P. Michels; 7 Uhr Weibl. Jugendbund — P. Köppler; Dienstag, 8 Uhr Helferkunde — P. Berndt; Freitag, 10 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Köppler; 8 Uhr Passionsgottesdienst — P. Berndt.

Chojny Sonntag, 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P. Berndt.

Kantorat Dombrowa. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Michels.

Chr. Gemeinschaft, Alie Rosciuski Nr. 57 (Eingang Wulczanska 74). Sonnabend, 7.45 Uhr Jugendbundstunde für Jünglinge und junge Männer. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde; 4.30 Uhr Jugendbundstunde für Jungfrauen; 7.30 Uhr Evangelisation für alle. Donnerstag, 6 Uhr Kinderstunde; 7.45 Uhr Bibelstunde.

Bywainakt. (Matejki 10). Sonnabend, 7.30 Uhr Jugendbundstunde für gemischte Jugend. Sonntag, 8 Uhr Evangelisation für alle. Donnerstag, 7.30 Uhr Besammlung für Freunde des Jugendbundes.

Konstantynow, Großer Ring 22. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation für jung und alt.

Alexandrow, Bratuszewskiego 5. Sonntag 9 Uhr Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle. Dienstag, 8 Uhr Frauenkunde. Donnerstag, 8 Uhr Bibelbesprechung.

Radogoszcz, Rsiendza Brzuski 49a. Sonntag 8.30 Uhr Gebetsstunde; 2 Uhr Kinderstunde; 4 Uhr Evangelisation für alle. Montag, den 9. bis 16. März, finden jeden Abend um 9.30 Uhr für Frauen und Jungfrauen Evangelisationsvorträge statt.

Ev. luth. Gemeinde zu Ruda-Babianicka. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl in Roficie P. Jander; 3 Uhr Kindergottesdienst in Ruda u. Roficie. Donnerstag, 7.30 Uhr Helferkunde Freitag, 7 Uhr Passionsgottesdienst in der Kirche — P. Jander; 7.30 Uhr Predigtgottesdienst in Roficie — P. Jäkel.

Chr. Gemeinschaft zu Ruda-Babianicka, Betsaal Neu-Roficie. Sonntag, 9 Uhr Gebetsversammlung; 4 Uhr Evangelisationsstunde. Sonnabend, 7.30 Uhr Gemischte Jugendbundstunde.

Ev. luth. Freikirche, St. Pauli Gemeinde, Polesna 8. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Bodamer; 2.30 Uhr Kindergottesdienst; 7 Uhr Jugendunterweisung — P. Bodamer. Freitag, 7.30 Uhr Passionsandacht — P. Bodamer.

St. Petri Gemeinde, Nowo-Senatorska 26. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — cand. theol. Lelle; 2 Uhr Kindergottesdienst; 7 Uhr Jugendunterweisung. Freitag, 7.30 Uhr Passionsandacht — P. Lelle.

Zubardz, Prussa 6. Sonntag, 8 Uhr Gottesdienst — P. Bodamer. Mittwoch, 7.30 Uhr Passionsandacht — P. Müller.

Konstantynow, Dluga 6. Dienstag, 7.30 Uhr Gottesdienst — P. Lelle.

Missionsklub „Bethel“, Nawrot 36. Sonntag, 5 Uhr Gottesdienst in deutscher Sprache — Pred. Stettler. Dienstag, 8 Uhr Bibelstunde in deutscher Sprache. Donnerstag, 8 Uhr Bibelstunde für wahrheitsliebende Israeliten. Sonnabend, 5 Uhr Vortrag für Israeliten — Miss Schiff.

NB. Das Lesezimmer ist von 5-10 Uhr abends geöffnet

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Jordan; 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Knoff. Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein.

Rogowka 43. Sonntag, 10 u. 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Wenzel. Im Anschluß: Jugendverein. Baluty, Alexandrowka 60. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste. Im Anschluß: Jugendverein.

Ev. Christen, Konkowa 1a. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — Herr Krawietz; 2.30 Uhr Sonntagschule; 4 Uhr Evangelisation in polnischer Sprache — Herr Krawietz. Im Anschluß: Jugendverein. Dienstag, 7 Uhr Gebetsstunde.

Radogoszcz, Sadowna 11. Donnerstag, 7 Uhr Andacht in polnischer Sprache. Sonnabend, 7 Uhr Bibelstunde — Rev. Donald Gee aus Edinburgh.

Missionshaus „Aniel“, Wulczanska 124. Sonntag, 4.30 Uhr Evangelisationsvortrag — Pred. Kunas. Dienstag, 8 Uhr Bibel- u. Gebetsstunde. Donnerstag, 8 Uhr Bibelstunde für Israeliten. Sonnabend, 5 Uhr Vortrag für Israeliten.

NB. Das Lesezimmer ist jeden Tag von 4 Uhr ev für Israeliten geöffnet.

Ev. Brüdergemeinde, Jesomskiego 56. Sonntag, 10 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt — Pfr. Preiswert. Donnerstag, 8 Uhr Passionsandacht — Pfr. Preiswert. Konstantynow, Dluga 14. Dienstag, 7.30 Uhr Predigt Pfr. Preiswert.

Babianice, Sw. Jana 6. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst; 6 Uhr Predigt — Pfr. Preiswert. Mittwoch, 7.30 Uhr Passionsandacht — Pfr. Preiswert.

40% billiger Fahrräder, 40% billiger Pathephone, Kinderfahrräder usw.

empfehlen

B-cia Krzemińscy, Piotrkowska 178

Alle Fahrräder werden in neue umgetauscht. Eigene Lackier-, Nickel- und Schlosserwerkstätte unter Leitung von Fachleuten. — Konkurrenzlose Preise.

Dr. med.

Albert Mazur

Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohren- u. Kehlkopfleiden
ordiniert von 12³⁰-1³⁰ u. 5-7
Sonn- u. Feiertags von 12-1

Wschodniestr. 65 (Pilsudskiego)

Tel. 166-01

Zahnarzt

H. SAURER

Dr. med. russ. approb.
Mundchirurgie, Zahnheilkunde, künstliche Zähne
Petrikauer Straße Nr. 6.